

ROSENBLATT

Lostorfer Gemeindemagazin



Neu: Clientis Bank in Lostorf

Samstag, 8. November 2014, 10 bis 16 Uhr
Zentrumsüberbauung Lostorf-Mitte (Hauptstrasse 22a)

Eröffnung mit Attraktionen

- ▶ Festwirtschaft
- ▶ Jazz-Matinee mit Wynavalley Oldtime Jazzband (11 Uhr)
- ▶ Zaubershow mit Mike Morgana
- ▶ Schwyzerörgeli-Quartett Schenkenberg (15 Uhr)
- ▶ Nostalgie-Karussell
- ▶ Ausstellung/Voting Vereinswettbewerb
- ▶ Persönlicher Fotokalender

«Bonus-Paket Lostorf»

Als Neukunde erhalten Sie für CHF 20 unser «Bonus-Paket» im Wert von über CHF 880:

- ▶ 1% auf Wartenfels-Sparkonto
- ▶ 3 Monate gratis wohnen
- ▶ Kredit- und Maestro-Karte ohne Jahresgebühr
- ▶ Courtagerabatt auf Börsenhandel
- ▶ Beratungsrabatt für Pensionsplanung



Das Clientis Team in Lostorf freut sich
auf Sie!



Özlem Cam, Kundenberaterin; Natascha Walter, Kundenberaterin,
und Martin Wyss, Geschäftsstellenleiter

Clientis Bank Küttigen-Erlinsbach AG
Geschäftsstelle Lostorf
Hauptstrasse 22a, 4654 Lostorf

Tel. 062 285 80 00
info@cke.clientis.ch
www.cke.clientis.ch



Clientis
Ihre regionale Bank

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	4
Seite des Gemeindepräsidenten	5
Einwohnergemeinde	6
Bürgergemeinde	10
Röm.-Kath. Kirchgemeinde	11
Evang.-Ref. Kirchgemeinde	13
Feuerwehr	15
Dienstleistungen	17
Lostorfer Dorfvereine	18
Kultur	25
Schule	28
Musikschule	30
Jugend	32
Gewerbeverein Gösgeramt	40
S'Rösli vom Dottebärg verzöut...	42
Glückwünsche zum Geburtstag	43
Zivilstandsnachrichten	44
Veranstaltungskalender	46



IMPRESSUM

Herausgeber: Einwohnergemeinde Lostorf

Redaktionsteam: Thomas Maritz (Redaktionsleitung), Susan Naef, Eveline Maritz, Chantal Müller-Wyder, Markus Spühler

Visuelles Konzept: Marisa Bürgi, mosaïq – integrierte Kommunikation, www.mosaïq.ch

Layout / Satz: Eveline Maritz

Fotografie: Bruno Kissling (Titelbild), Markus von Däniken, Stephanie Wittmer, Redaktion 3 Rosenblatt

Druck: Impress Spiegel AG, media+print, www.impress.ch

Auflage: Jahrgang 1, Nr.1, November 2014, 2'200 Exemplare, Erscheint 3x jährlich

Nächste Ausgabe: April 2015

Redaktionsschluss: 27. Februar 2015

Redaktion 3Rosenblatt: Thomas Maritz, Rennweg 9, 4654 Lostorf, 079 277 83 20

Inserate, Texte, Fotos an: 3rosenblatt@lostorf.ch

EDITORIAL

Von Thomas Maritz (Redaktionsleiter)



In den letzten paar Monaten hielt ich diverse Gemeindemagazine aus der Region in meinen Händen: «s'Dorfglüt» aus Niedergösgen, «dr Gretzebacher», die «Sternen News» aus Stüsslingen, das «Räbeblatt» aus Winznau und viele andere mehr. Diese Magazine, so unterschiedlich sie vom äusseren Erscheinungsbild auch sind, repräsentieren alle seit Jahren oder teilweise gar Jahrzehnten die Gemeinden in der sie erscheinen und lassen auch Aussenstehende am Dorfleben teilhaben.

Nun halte ich das erste «3 Rosenblatt» in den Händen und es fühlt sich gut an!

Im Vorfeld habe ich mich mit den verschiedensten Personen aus unserem Dorf unterhalten und sie gefragt, welche Themen sie gerne in

einem Losterfer Dorfmagazin lesen würden und welches der geeignete Name für dieses Heft wäre.

Die Namensvorschläge waren so unterschiedlich, wie die Themen vielfältig. Was aber in jeder Antwort klar heraus zu spüren war: es herrscht eine grosse Vorfreude auf dieses Magazin. Zwar heisst es jetzt nicht «Wartenfelser Post», oder «Schlossblick», auch nicht «Losterfer Bote». Aber mit den markanten 3 Rosen aus dem Dorfappen können sich mit Sicherheit alle Losterfer / innen identifizieren. Mit dem «3 Rosenblatt» erhalten Sie nun dreimal im Jahr die wichtigsten Neuigkeiten der Behörden und Kirchgemeinden, Informationen der Schulen und spannende Reportagen von und über Vereine und Einzelpersonen.

Besuchen Sie mit uns die Musikgesellschaft Losterf, welche ein ereignisreiches Jahr hinter sich hat. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der offenen Jugendarbeit Losterf (OJALO), welche seit 2013 im Pfarrhof aktiv ist und die Sie vielleicht noch gar nicht kennen. Diese und noch viele weitere Themen finden Sie in der vorliegenden Ausgabe.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, welche unzählige Arbeitsstunden für diese erste Ausgabe aufgewendet haben:

In erster Linie meinen Redaktionskolleginnen und -kollegen, den diversen Schreibenden von Behörden und Vereinen und nicht zuletzt den Jugendlichen, welche alle mit ihren wertvollen Textbeiträgen zum guten Gelingen dieses Magazines beitragen.

Um Ihnen ein qualitativ wertiges Magazin anbieten zu können, sind wir auf die Unterstützung von Inserenten angewiesen. Vielen Dank allen Firmen, welche das «3 Rosenblatt» finanziell in irgendeiner Form unterstützen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freue mich bereits auf Ihre Rückmeldungen sowie auf Ihre Ideen oder Beiträge für die kommenden Ausgaben des «3 Rosenblattes».

Losterf, im Oktober 2014

SEITE DES GEMEINDEPRÄSIDENTEN

Von Thomas Müller (Gemeindepräsident)



Liebe Lostorferinnen
und Lostorfer

«Heureka!» soll Archimedes laut und vor Freude gerufen haben, als er herausgefunden hatte, warum ein Körper im Wasser schwimmt (archimedisches Prinzip). Einen analogen Freudenschrei dürfen wir auch heute beim Erscheinen des ersten 3 Rosenblatts ausstossen. Endlich hat Lostorf nach einer Durststrecke von zwölf Jahren wieder ein modernes und attraktives Informationsmagazin. Das frühere Gemeindemagazin «Dr Lostorfer» wurde im Jahr 2002 leider eingestellt, nachdem sich der Gemeinderat über die Eckwerte der Fortsetzung (Finanzierung, Redaktionsteam etc.) nicht einig konnte. Für eine Gemeinde ist ein solches Magazin sehr wichtig. Praktisch

alle umliegenden Gemeinden besitzen daher auch ihre eigene «Dorfzeitung», die meistens auf grossen Anklang stösst. Wenn unsere Gemeindkanzlei oder der Gemeinderat den Einwohnerinnen und Einwohnern bisher etwas mitteilen wollte, was sich nicht für die Publikation in einer Tageszeitung eignete, war man auf die beiden Plattformen Gemeindeversammlung oder Gemeindehomepage angewiesen. Beide Plattformen haben aber den grossen Nachteil, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung auf diese Art und Weise gar nicht erreicht werden kann. Dies ändert sich nun mit dem «3 Rosenblatt», das gratis in alle Lostorfer Haushalte verschickt wird. Ein Gemeindemagazin ist aber nicht nur für die politischen Behörden wichtig. Auch für die Vereine oder für Einzelpersonen ist es wertvoll, Berichte auf eine einfache und kostengünstige Art publizieren zu können, die vom ganzen Dorf gelesen werden. Ich bin überzeugt, dass letztlich das ganze Dorfleben von unserem Magazin profitieren kann. Durchaus bewusst ist mir, dass die Herausgabe eines Gemeindemagazins mit einem grossen Aufwand verbunden ist. Es war für mich daher eine Freude zu sehen, dass mein Aufruf am Neujahrsapéro, sich für die Herausgabe

des Magazins zu engagieren, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Mit Thomas Maritz konnte für die Leitung des Redaktionsteams eine Person gefunden werden, die den nötigen Background für eine professionelle Gestaltung des Magazins mitbringt und die erst noch auch in Lostorf verwurzelt ist. Ich möchte daher Thomas Maritz und seinem Redaktionsteam für den grossen Aufwand herzlich danken. Nun liegt es an Ihnen, liebe Lostorferinnen und Lostorfer, dass Sie unser Magazin mit Leben füllen

**«Nun liegt es an
Ihnen, liebe
Lostorferinnen und
Lostorfer, dass
Sie unser Magazin
mit Leben füllen.»**

und über Ihren Anlass oder Ihren Verein berichten. Geschäftspersonen sind auch aufgerufen, in unserem Magazin zu inserieren. Nur wenn sich die Kosten der Gemeinde für das «3 Rosenblatt» in einem vertretbaren Rahmen bewegen, kann eine hohe Qualität des Magazins auch weiterhin gewährleistet werden.

LOSTORF EINST UND JETZT; DIE FINANZLAGE DER GEMEINDE

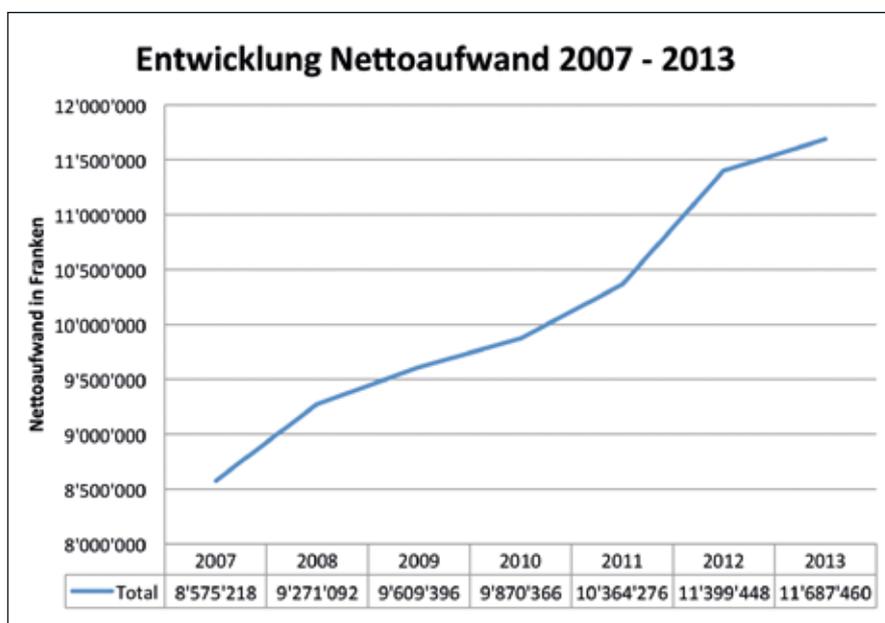
Von Patrick Albliker (Finanzverwalter)

«Lostorf einst und jetzt» lautet das Motto der sehr interessanten 2. Themenausstellung des Dorf-museums Lostorf. Bereits im letzten Jahr konnte das Dorf-museum mit diesem Thema span-nende Veränderungen und Ent-wicklungen der Gemeinde Lostorf aufzeigen.

Für die Analyse der Finanzlage der Einwohnergemeinde Lostorf eignet sich das Motto der Ausstel-lung ebenfalls bestens. Für die Betrachtung der Finanzen muss aber nicht bis ins Mittelalter zu-rückgeblückt werden. Es reicht, wenn man die Entwicklung der letzten Rechnungsjahre analysiert.

Entwicklung Nettoaufwand bereitet Sorgen

Im Jahr 2007 zeigte die Gemein-de-rechnung einen Nettoaufwand von 8.58 Mio. Franken (ohne Bereich Steuern/Finanzen). Der Netto-aufwand muss mit Steuereldern finanziert werden. Die grössten Kostenfaktoren waren 2007 der Bereich Bildung mit 4.97 Mio. Franken und der Bereich Soziale Wohlfahrt mit 1.71 Mio. Franken. In den Folgejahren ist der durch Steuergelder zu tragende Netto-

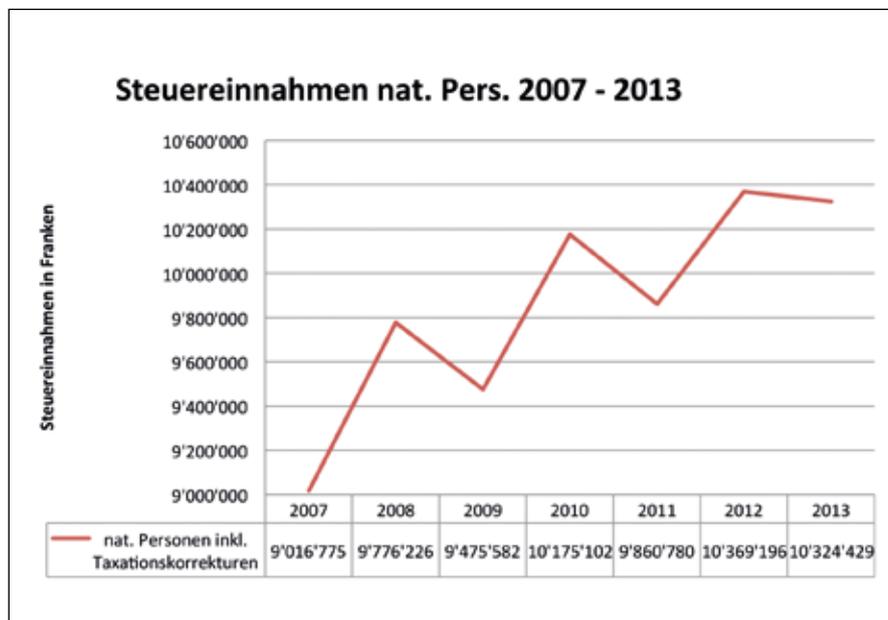


aufwand stetig gestiegen. Mehr-heitlich durch seitens der Gemein-de nicht beeinflussbare Faktoren. Betrag der Nettoaufwand im Jahr 2007 noch 8.58 Mio. Franken, musste im Jahr 2013 bereits ein Nettoaufwand von 11.69 Mio. Franken finanziert werden. Die Kosten für den Bereich Bildung stiegen von 4.97 Mio. Franken auf 5.58 Mio. Franken und für die Soziale Wohlfahrt von 1.71 Mio. Franken auf 3.47 Mio. Franken. Kumuliert heisst dies in diesen zwei Bereichen rund 2.4 Mio. Franken mehr Nettoaufwand, was aus heutiger Sicht rund 24 Steuer-

prozentpunkte ausmacht. Insgesamt ist der Nettoaufwand seit 2007 um 3.11 Mio. Franken oder rund 31 Steuerprozentpunkte ge-stiegen! Diese Entwicklung ist be-sorgniserregend, vor allem weil wir als Gemeinde daran nichts ändern können.

Steuerentwicklung im Missverhältnis zur Aufwandsteigerung

Auch die Betrachtung der Steu-erentwicklung seit 2007 zeigt ein interessantes Bild. Bei den natür-lichen Personen durfte die Ge-meinde im Rechnungsjahr 2007



Steuereinnahmen in der Höhe von 9.02 Mio. Franken vereinnahmen. Im Jahr 2013 waren es 10.32 Mio. Franken. Die Mehreinnahmen von 1.3 Mio. Franken oder 13 Steuerprozenten in 7 Rechnungsjahren sind erfreulich, stehen jedoch in einem klaren Missverhältnis zum zu tragenden Mehraufwand in der gleichen Zeit. Bei den juristischen Personen konnten im Jahr 2007 Steuern im Betrag von 542'150 Franken und im Jahr 2013 von 404'736 Franken fakturiert werden. In diesem Bereich sind somit leider Steuerrückgänge zu verzeichnen.

Dienstleistungsüberprüfung; Hausaufgaben wurden gemacht

Eine genaue Analyse der Gemeinderechnung zeigt auf, dass lediglich 11% der Ausgaben direkt durch die Gemeinde beeinflussbar sind. In der Verantwortung eines jeden Führungsorgans liegt es, die eigenen Dienstleistungen zu kennen und unvoreingenommen auf die Notwendigkeit hin zu überprüfen. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat anlässlich einer Klausur alle beeinflussbaren freiwilligen Dienstleistungen der Gemeinde Lostorf anhand der Gemeinderechnung eruiert und in

einer Arbeitsgruppe einen Massnahmenkatalog zur Senkung des Nettoaufwandes erarbeitet. Dies im Wissen darum, dass die angebotenen Dienstleistungen mehrheitlich einen wichtigen Bestandteil zur Attraktivität von Lostorf beitragen. Alle 49 Dienstleistungen wurden nicht nur auf ihre Kosten sondern auch systematisch auf ihre Wirkung hin überprüft. Die Gemeinde muss sich im Klaren darüber sein, welche Dienstleistungen sie in welcher Qualität und Quantität anbieten will und wie diese finanziert werden sollen.

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 9. September 2014 konnte der Gemeinderat der Bevölkerung bereits drei Änderungsanträge von Dienstleistungsangeboten beantragen. Schliesslich konnten Änderungen bei den Beiträgen für kieferorthopädische Massnahmen und beim Steuerskonto erzielt werden. Der durch Steuergelder zu tragende Nettoaufwand konnte mit den Versammlungsbeschlüssen um rund Franken 80'000.00 reduziert werden.

Herausforderung annehmen

Es wird nicht einfach sein, den Finanzhaushalt langfristig wieder ins Lot zu bringen. Der Gemeinderat und die Verwaltung sind jedoch bereit, sich dieser Herausforderung zu stellen und sie sind davon überzeugt, die Weichen in Lostorf zusammen mit einer aktiven Bevölkerung weiterhin auf Erfolg halten zu können.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ IM NIEDERAMT

Von Thomas Kohler (Gemeinderat und Leiter Ressort Öffentliche Sicherheit)

Was bedeutet Bevölkerungsschutz?

Der Bevölkerungsschutz umfasst den Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen bei Katastrophen und in Notlagen. Die Schweiz hat mit den verschiedensten Arten von Gefährdungen zu rechnen. Während etwa Naturkatastrophen jederzeit eintreten können, besteht aber auch vermehrt ein erhöhtes gesellschafts- oder technikbedingtes Gefährdungspotential (z.B. Flüchtlingswellen, Pandemien, Stromausfälle).

Der Bevölkerungsschutz besteht aus einem Verbund für Führung, Schutz, Rettung und Hilfe. Er stellt die Zusammenarbeit der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz sicher.

Bevölkerungsschutzkreis Niederamt – 11 Gemeinden, eine Region

Per 01.01.2015 werden nun die beiden Bevölkerungsschutzorganisationen «Mittelgösgen» und «Schönenwerd» zum neuen Bevölkerungsschutzkreis «Niederamt» zusammengeschlossen. Das Ziel der Fusion ist es einerseits, mit der neuen Organisation für die elf Vertragsgemeinden die nach der eidgenössischen und kantonalen



Gesetzgebung erforderlichen Aufgaben im Bevölkerungsschutz zu erfüllen. Andererseits bietet es sich an, Katastrophen und Notlagen mit einer zeitgemässen und effizienten zivilen Führung zu bewältigen. Durch die stete Einsatzbereitschaft des Regionalen Führungsstabes (RFS), der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) und der übrigen kommunalen Verbundpartner im Bevölkerungsschutz ist für eine ausreichende Schutzinfrastruktur sowie für vorbeugende Massnahmen zur Schadensverhinderung oder -begrenzung in Niederamt gesorgt.

Bei Alltagsereignissen wird die Führung wie bis anhin bei der Einsatzleitung der im Einsatz

stehenden Partnerorganisationen, in der Regel der Feuerwehr oder der Polizei, liegen. Wenn mehrere Partnerorganisationen während längerer Zeit im Einsatz stehen, übernimmt in unserer Region der Regionale Führungsstab RFS die Koordination und die Führung.

Die Organe des Bevölkerungsschutzkreises Niederamt

Zu den Aufgaben des Regionalen Führungsstabes RFS gehören etwa das Definieren und Verbreiten von Verhaltensanweisungen und Informationen an die Bevölkerung oder die Koordination und Organisation der (zusätzlichen) Mittel. Der RFS arbeitet in der Regel nicht an der Front, sondern im rückwärtigen Raum.



Bevölkerungsschutzkreis
Niederamt – 11 Gemeinden – eine Region

Die Regionale Zivilschutzorganisation RZSO ist zuständig für die Bereitstellung der Schutzinfrastruktur und der Mittel für die Alarmierung der Bevölkerung, für die Betreuung von schutzsuchenden oder obdachlosen Personen und für den Schutz von Kulturgütern. Der Zivilschutz unterstützt die anderen Partnerorganisationen insbesondere bei Langzeiteinsätzen. Er führt Instandstellungsarbeiten aus und verstärkt

die Führungsunterstützung und die Logistik. Zudem kann der Zivilschutz für Aufgaben zu Gunsten der Gemeinschaft eingesetzt werden.

Die Bevölkerungsschutzkommission RBSK ist eine Fachkommission und ist für die Umsetzung und Aufsicht der Anliegen des Bevölkerungsschutzes zuständig. Sie setzt sich aus je einem Vertreter der Vertragsgemeinden zusammen.

Däniken	
Eppenberg-Wöschnau	
Gretzenbach	
Lostorf	
Niedergösgen	
Obergösgen	
Rohr	
Schönenwerd	
Stüsslingen	
Walterswil	
Winznau	

WAS IST EINE BÜRGERGEMEINDE.

Von Bürgergemeinde

Die Bürgergemeinde ist eine öffentlich rechtliche Körperschaft. Sie umfasst alle in Lostorf heimatberechtigten Personen unabhängig ihres aktuellen Wohnortes. Die Bürgergemeindeversammlung ist das oberste Organ, stimmberechtigt sind alle volljährigen und in der Gemeinde Lostorf wohnhaften Bürgerinnen und Bürger.

Geschichtliches

Der Kanton Solothurn kennt die Bürgergemeinden und die Einwohnergemeinden. Dabei ist die Bürgergemeinde die ältere Gemeindeform.

1831 wurde das 1. Gemeindegesetz des Kantons Solothurn erstellt und in der Kantonsverfassung von 1875 stand, dass ausschliesslich die Bürgergemeinden für die Verwaltung zuständig seien.

Im Laufe der Jahre veränderte sich das Verhältnis von Bürgern zu Nichtbürgern in den Wohngemeinden zu Gunsten der Nichtbürger. Um auch diese Nichtbürger in die Dorfgemeinschaft einzubinden entstanden die Einwohnergemeinden.

1881 wurden in einer Verordnung des Regierungsrates erstmals die Einwohnergemeinden erwähnt. 6 Jahre später, im Jahre 1887, wurden die Einwohnergemeinden in der Verfassung des Kantons Solothurn verankert. Neue Auf-

gaben wurden vermehrt den Einwohnergemeinden zugeteilt. Mit der Zeit wurden auch Aufgaben der Bürgergemeinden den Ein-

wohnergemeinden übertragen: In Lostorf 1981 die Wasserversorgung und 1996 das Sozial- und Vormundchaftswesen.



Kennzahlen der Bürgergemeinde Lostorf

Weltweit gibt es 5099 Personen welche den Heimatort Lostorf besitzen. Von diesen 5099 Personen leben ca. 650 in der Gemeinde Lostorf, diese bilden die Bürgergemeinde Lostorf.

Die Bürgergemeinde ist:

Mitglied der Forstbetriebsgemeinschaft Unterer Hauenstein.
Weitere Mitglieder sind die Bürgergemeinde Hauenstein-Ifenthal, Trimbach, Winznau und Wisen.
Genossenschafterin der Alterswohnungen GAL in Lostorf

Die Bürgergemeinde besitzt:

424 ha Wald
21 km Waldstrassen
27 ha Wies- und Ackerland (welches in Pacht abgegeben wird)
Verschiedene Bauten und Picknickstellen

Die wichtigsten Aufgaben der Bürgergemeinde sind:

Einbürgerungen schweizerischer und ausländischer Staatsbürger
Pfleger und Nutzung des Waldes
Unterhalt der Waldstrassen und Wanderwege
Verwalten des verpachteten Allmendlandes
Unterhalt und Verwaltung der eigenen Liegenschaften
Verwalten des Johann und Helene Peier-Fonds.

2014 – JAHR DES UMBRUCHS UND DES NEUBEGINNS IN DER PFARREI ST. MARTIN.

Von Otto Herzig

In der mutmasslich rund 1400-jährigen Geschichte der Pfarrei St. Martin vollzog sich im Frühjahr 2014 ein historischer Wandel: Sie wurde im März in den neu errichteten Pastoralraum Gösgen einbezogen. Im Spätsommer erhielt sie nach fast fünfjähriger Vakanz wieder einen Seelsorger.

Die Gemeinde als Ort religiöser Beheimatung

Schon im Urchristentum erkannte der Völkerapostel Paulus die zentrale Bedeutung der Beheimatung der Christen in einer Gemeinde. Das war auch nicht anders, als im 7. Jahrhundert irische Wandermönche das Christentum in unsere Gegend brachten. An markanten Stellen, vorzüglich auf römischen Grundmauern, um den Sieg des Christentums über das Heidentum zu verkünden, errichteten sie als Mittelpunkt der Gemeinde Gotteshäuser. Das älteste in der heutigen Region Mittulgösgen schufen sie in Lostorf etwas entfernt vom ehemaligen Dorfkern auf einem weithin sichtbaren Hügelsporn am Südwestrand der alemannischen Siedlung. In der dem fränkischen Reichspatron Martin geweihten Kirche versammelten sich auch die Gläubigen der umliegenden Dörfer zu einer christlichen Gemeinde. Sie waren

bereit, für die Gottesdienste lange Wege auf sich zu nehmen. Es sollte bis in die 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts dauern, bis jedes Dorf der Region Mittulgösgen (ausser dem kleinen Rohr) eine eigene Kirche und einen Pfarrer bekam und damit zur Pfarrei wurde. So war Winzau während Jahrhunderten mit Lostorf oder Obergösgen pfarrgenössig.

Aus dem Seelsorgeverband wird der Pastoralraum Gösgen

Während annähernd 2000 Jahren war die Gemeinde Zentrum katholischen Glaubenslebens. Von diesem Ideal rückte auch die Kirchenleitung nicht ab, bis im letzten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts Ideal und Wirklichkeit immer mehr auseinanderklafften, denn einer Pfarrei sollte ein Pfarrer, d.h. ein geweihter Priester, vorstehen. Nur dem ehelos lebenden Priester war es erlaubt, einer Eucharistiefeier, einer Messe, vorzustehen sowie den Grossteil der andern sakramentalen Handlungen auszuüben. Priesterberufe gab es aber immer weniger. Doch Rom war nicht bereit, von der Zölibatsvorschrift abzurücken oder das Frauenpriestertum zuzulassen. Um der Seelsorgenot zu begegnen, bot die Kirchenleitung vorerst zwei Auswege an: Laientheologen und -theologin-

nen durften einer Gemeinde vorstehen und Wortgottesdienste gestalten. Ausserdem sollten die Pfarreien in Seelsorgeverbänden enger zusammenarbeiten, um durch regionale Kooperation mit den verbleibenden Priestern das sakramentale Angebot aufrecht zu erhalten. So schlossen sich die Pfarreien des heutigen Pastoralraums Gösgen 1993 in zwei Gruppen zu noch locker verbundenen Seelsorgeverbänden zusammen. Die Gruppe Aare umfasste die Pfarreien Niedergösgen, Obergösgen und Winzau; die Gruppe Jura Erlinsbach, Stüsslingen-Rohr und Lostorf.



Die pastorale Planung des Bistums liess es nicht bei den unverbindlichen Empfehlungen der frühen 90er Jahre bewenden. Der 2006 veröffentlichte Pastorale Entwicklungsplan (PEP) ging davon aus,

dass für eine zukunftsfähige Seelsorge entsprechende strukturelle Voraussetzungen geschaffen werden müssten. So umfasst der heutige Pastoralraum Gösgen neben dem seelsorglichen Bereich einen administrativen Zweckverband der Kirchgemeinden.

Aus der Seelsorgenot, insbesondere dem Priestermangel geboren, versucht der Pastoralraum eine Tugend zu machen. Durch die Bündelung der Kräfte hofft man, Synergien zu schaffen; durch gezielten Einsatz der Seelsorgenden Charismen zu fördern; durch fachliche Supervision die Qualität zu steigern; durch Zusammenarbeit der Gemeinden Solidarität und Subsidiarität zu fördern; durch die Schaffung neuer Möglichkeiten bisher Fehlendes zu ergänzen. Eines steht schon jetzt fest: Weniger personalintensiv wird der neue Pastoralraum nicht sein. Ein wesentliches Ziel hat er aber erreicht: Noch stehen ihm zwei Priester zur Verfügung. Was aber, wenn der Priestermangel weiter rasant zunimmt und die Kirchenleitung die Zulassungsbestimmungen zum Priestertum und die Kompetenzen der Laien nicht ändert? Sollen dann die jetzt im Durchschnitt für etwa 5000 bis 5500 Gläubige konzipierten Pastoralräume in einer rollenden Revision weiter zusammengelegt werden?

Als das bischöfliche Ordinariat 2006 die Idee lancierte, rechnete es bis zur Verwirklichung der 126 geplanten Pastoralräume in der Diözese Basel mit einem Zeitraum von acht Jahren. Der im März 2014 errichtete Pastoralraum Gösgen war jedoch erst der 28. auf Bistumsebene, und im Kanton Solo-

thurn konnten mit Gösgen als bislang letztem nur gerade deren 3 verwirklicht werden. In unserem Kanton sollen – so die hochgesteckte Zielvorgabe von Bischof Felix Gmür – bis 2016 die 82 römisch-katholischen Pfarreien zu 19 Pastoralräumen zusammenrücken.

Nach fast fünfjähriger Vakanz bekommt die Pfarrei wieder einen Seelsorger

Obwohl Pastoralräume grundsätzlich wie grosse Pfarreien funktionieren, wird das wichtige historische Prinzip der Kontinuität durch die Beheimatung in der Pfarrei und der Kirchgemeinde gewährleistet. Schwerpunkt der pastoralen Betreuung bleibt weiterhin die Pfarrei. Das gesamte in der Seelsorge, Katechese und Administration tätige Personal wird aber vom Zweckverband Pastoralraum Gösgen angestellt, in dem jede Kirchgemeinde vertreten ist. In seelsorglichen Belangen untersteht es dem priesterlichen Pastoralraumfarrer.

Der neue katholische Seelsorger von Lostorf, Diakon Marek Sowulewski, ist nicht mehr wie sein



Vorgänger Gemeindeleiter der Pfarrei St. Martin. Diese Aufgabe kommt dem Pastoralraumfarrer Jürg Schmid zu. Für die Funktion eines dem Pastoralraumfarrer unterstellten Seelsorgers hat sich das bischöfliche Ordinariat eine sprachliche Neuprägung ausgedacht. Diakon Marek Sowulewski ist die neue Bezugsperson für die Pfarrei Lostorf. Marek Sowulewski wird auch stärker ins Seelsorgeteam integriert sein als sein Vorgänger. Sein Arbeitsvertrag mit dem Zweckverband des Pastoralraums Gösgen sieht für ihn ein Pensum von rund 70% in Lostorf sowie eines von 30% im Pastoralraum Gösgen vor. Im Pastoralraum wird Marek Sowulewski die Pfarreien übergreifende Jugendarbeit aufbauen.

Diakon Marek Sowulewski (58) ist verheiratet, Vater zweier Kinder und wohnt in Zunzgen BL. Seine theologische Ausbildung absolvierte er an den Universitäten Krakau und Fribourg. Seit 1988 im Bistum Basel tätig, verfügt er über eine grosse pastorale Erfahrung. Da die neuen institutionellen und personellen Verhältnisse im Pastoralraum Gösgen und in der Pfarrei St. Martin in der relativ kurzen Zeit noch nicht genügend Möglichkeiten hatten, sich zu bewähren, muss ihnen die Chance dazu eingeräumt werden. Erst die Zukunft wird zu beurteilen vermögen, ob das Ziel des Pastoralen Entwicklungsplanes, den Glauben wirkungsvoll ins Spiel der gesellschaftlichen Kräfte des 21. Jahrhunderts einzubringen, erreicht werden konnte.

AKTIVE KIRCHGEMEINDE

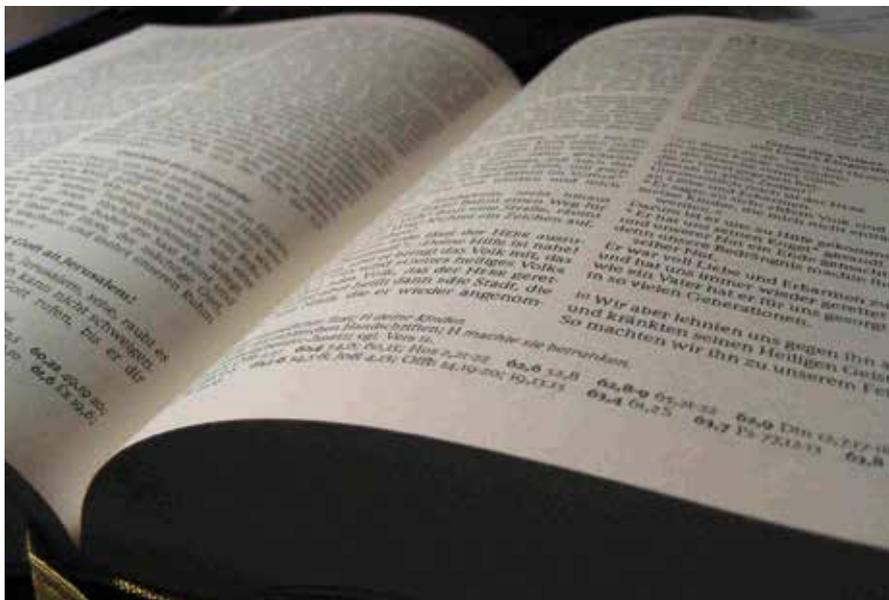
Von Michael Schoger

Was steht in der Bibel?

Die Bibel fasziniert fast immer. Man kennt sie entweder als «altes» dickes Buch – womöglich mit Ledereinband – aus den Zeiten

und viel Geschichte.

Dazu findet ein Schnellkurs zu allem, was man über die Bibel wissen sollte (und FÜR ALLE die daran interessiert sind) statt.



der Grosseltern, dann blättert man gerne darin und sucht im Familien-Anhang nach handgeschriebenen Familiennotizen. Oder man weiss, dass etwas, was in der Bibel steht, heilig ist. Nur, was heilig heisst, darüber scheiden sich die Geister. Die Bibel als Richtschnur im Leben. Worum geht es in der Bibel? Wie und wann ist sie entstanden? Wer hat sie geschrieben? Wie finde ich mich in diesem Buch zurecht? Ist die Bibel für jede / jeden zum lesen geeignet?

Was steht wirklich in der Bibel?

Ein Buch wie eine ganze Bibliothek mit Erzählungen, Liedern, Gesetzbüchern, Briefen, Visionen

INFO-Veranstaltung:

Mo. 03. Nov. 2014, 19.00 Uhr
in der reformierten Kirche Lostorf
(Info: M. Schoger 062 295 40 06)

derANDEREgottesdienst

Unter dem Namen «derANDERE-gottesdienst» finden mehrmals im Jahr gottesdienstliche Veranstaltungen mit experimentellem Charakter statt. Zwei Gottesdienste mit besonderem musikalischen Rahmen sind hervorzuheben.

Am Samstag, dem 8. November 2014, findet um 19.00 Uhr in der reformierten Kirche Lostorf ein Abendgottesdienst statt. Der Got-

tesdienst steht unter dem Motto: «What a wonderful world». Thomas Maritz und Roland Vogt bereichern den Gottesdienst mit Trompete und Orgel. Sie spielen u.a. Melodien wie: «Summertime» aus Porgy and Bess, «Autumn leaves», «What a wonderful world» und andere. Der Gottesdienst klingt mit einem Apéro aus.

An Heilig Abend, 24. Dezember 2014, 22.00 Uhr wird der Gottesdienst vom Duo AlpPan musikalisch mitgestaltet. Bekannt aus der diesjährigen Musikveranstaltung «Musik im September» darf man sich auf einen stimmungsvollen Heiligabendgottesdienst freuen.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!

15. – 18. Januar 2015:

Reformierte Kirche Lostorf
«Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Dem will er seine Wunder weisen in Berg und Tal und Wald und Feld» – lautet die erste Strophe aus Joseph von Eichendorfs bekanntem Gedicht. Einige dieser Wunder werden unter oben genanntem Motto in Vorträge gekleidet und im Rahmen des Projektes «Unterwegs – Erlebnis statt Leistung» vom Donnerstag 15. bis Sonntag, 18. Januar 2015, jeweils 19.00 Uhr vorgestellt.



- **Donnerstag, 15. Januar 2015:**
Daniel Mauerhofer – Äthiopien
- **Freitag, 16. Januar 2015:**
Remo Fröhlicher – Mit dem Velo durch Griechenland und Apulien
- **Samstag, 17. Januar 2015:**
Dominik Wunderlin –
Jurahöhenweg
- **Sonntag, 18. Januar 2015**
Michael Schoger – Warum Gemeindereisen und wohin?

Weitere Informationen:
M. Schoger 062 295 40 06;
mschoger@bluewin.ch;
oder www.ref-logo.ch

UNTERWEGS

in ein neues CHORprojekt

Das Magazin Spiegel-Online schrieb im Sommer 2013 unter dem Titel Singen im Chor: «Wer zusammen singt, dessen Körperfunktionen passen sich einander an. Forscher fanden heraus: Sogar

das Herz von Chorsängerinnen und -sängern schlägt beim gemeinsamen Singen im gleichen Takt». Singen also stärkt Gemeinschaft und Gemeinde.

**«Wer zusammen
singt, dessen
Körperfunktionen
passen sich
einander an.»**

Das diesjährige Chorprojekt im ref. Pfarrkreis Obergösgen-Lostorf-Stüsslingen/Rohr nimmt das Jahresthema «Unterwegs» auf. Unter der sympathischen und bewährten musikalischen Leitung von Thomas Maritz, Lostorf, wer-

den Lieder einstudiert, bei welchen der Text auf irgend eine Art und Weise Bezug zum Thema «Unterwegs» nimmt.

Die Lieder werden diesmal ausschliesslich deutschsprachig sein. Sie stammen von Künstlern wie Peter Maffay, Marius Müller Westernhagen, Udo Lindenberg, Nena, Münchner Freiheit und vielen anderen.

Geplant ist zudem, den Projektchor mit einigen Bandinstrumenten begleiten zu lassen.

Die 1. Schnupperprobe fand bereits am 29. Oktober statt. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen am Mittwoch 5. November, 20.00 Uhr die erste reguläre Probe zu besuchen, oder dann am Samstag 22. November, 13.30 Uhr am Chorworkshop mitzumachen. Sämtliche Proben finden in der reformierten Kirche in Lostorf statt.

DER WERDEGANG EINES FEUERWEHRMANNES

Von Feuerwehr Lostorf/Stüsslingen/Rohr

Herzlich Willkommen in der Feuerwehr; so werden alle anwesenden Personen an der Rekrutierung empfangen. Nach einem persönlichen Gespräch und der Entscheidung für den Dienst als Angehöriger der Feuerwehr (AdF) erfolgt die Ausrüstung mit dem persönlichen Material: Brandschutzbekleidung, Helm, Stiefel, Handschuhe. Es folgen insgesamt fünf Rekrutenübungen, an welchen die Grundlagen des Lösch- und Rettungsdienstes vermittelt werden; dann noch der erste Kurs Lösch- und Rettungsdienst. Nach diesen zwei intensiven Tagen ist die Grundausbildung abgeschlossen. An der letzten Übung vor den Sommerferien wird der Rekrut definitiv in die Feuerwehr Lostorf/Stüsslingen/Rohr aufgenommen und mit einem Pager ausgerüstet – das erste Alarmmittel der Feuerwehr. Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgt über die Alarmzentrale in Solothurn. Sobald dort ein Notruf über die Nr. 118 eingeht, wird die entsprechende Kommandogruppe der Ortsfeuerwehr alarmiert.

Im ersten Jahr sind im Pikettdienst 10 Übungen zu besuchen. Im zweiten Jahr wird zusätzlich an der Anhängeleiter und im Atemschutz ausgebildet. Der Atemschutz ist eine der wichtigsten Ausbildung in der Feuerwehr. Die Atemschutzgeräte schützen vor dem giftigen Brandrauch und die Einstzkräfte

**Cool genug...
...für ein heisses Hobby?**

www.heisses-hobby.ch

Hauptübung 2014
Es wird der Bevölkerung eine Einsatzübung zum Thema „Brandbekämpfung“ präsentiert.
Freitag, 7. November 2014, 19.00 Uhr
Die Bevölkerung ist zum Besuch der Hauptübung im Feuerwehrmagazin an der Stüsslingerstrasse in Lostorf herzlich eingeladen.

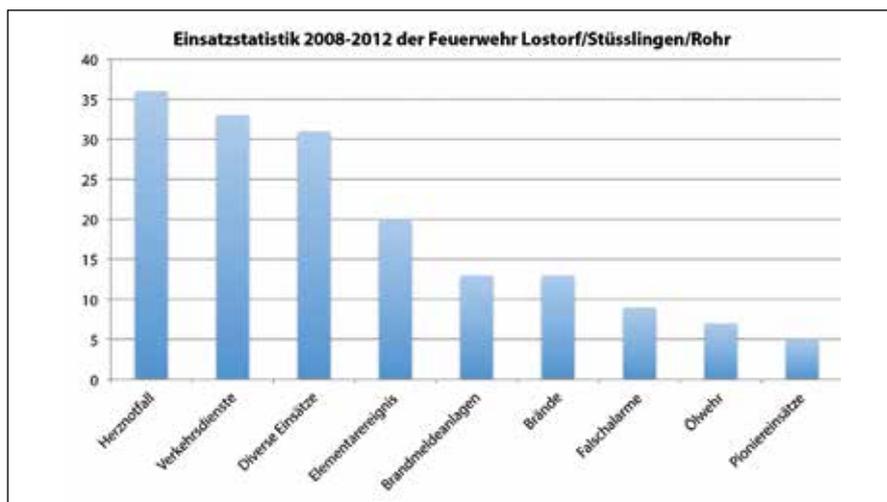
Rekrutierung 2014
Zur Ergänzung unseres Mannschaftsbestandes suchen wir Frauen und Männer die bereit sind, Feuerwehrdienst zu leisten.
Einwohner der Jahrgänge 1994 bis 1976 sind eingeladen, sich am
Freitag, 14. November 2014, 18.00 Uhr
Zur Information und Neueinteilung im Feuerwehrmagazin an der Stüsslingerstrasse in Lostorf einzufinden.

Die Feuerwehrkommission

können dadurch in die Gebäude eindringen und den Brand gezielt bekämpfen. Bei diesen Einsätzen werden die AS-Träger bis an die Grenzen der körperlichen Belastung gefordert. Deshalb sind Gesundheit und körperliche Fitness

eine wichtige Grundlage für einen erfolgreichen Einsatz.

Der Übungsbesuch steigt durch die AS-Ausbildung um weitere 6 Übungen an. In den folgenden zwei bis drei Jahren wird an verschiedenen weiteren Kursen das



Feuerwehrhandwerk vertieft und Neues kennen gelernt. So erfolgt unter anderem die Ausbildung zum technischen Gerätemaschinenisten. Dieser bedient alle motorisierten Geräte in der Feuerwehr wie z.B. Motorspritze, Lüfter, Notstromaggregate, Anhängelichter. In anderen Kurs wird das Pionierwesen erlernt. Hier geht es um die Handhabung vom Motorsägen, Trennschleifer, Absturzsicherungen, Seil- und Knotentechnik sowie den Einsatz von Ölbindemittel, Pumpen und Wassersaugern. Die meisten dieser Kurse finden im Interkantonalen-Feuerwehr-Ausbildungszentrum in Balsthal statt. In diesem Zentrum können auch Brände simuliert werden, um eine möglichst realitätsnahe Ausbildung zu gewährleisten.

Bis man für alle Aufgaben der Ortsfeuerwehr ausgebildet ist und zum Gefreiten befördert wird, vergehen vier Jahre. An den Übungen in der Feuerwehr wird das Gelernte vertieft, auf das Einsatzgebiet optimiert und an Einsatzübungen praktisch angewendet.

Nach ein paar Jahren Erfahrung und vielen Weiterbildungen ist es Zeit einen weiteren Schritt zu

machen und die Kaderausbildung zu beginnen. An einem sechstägigen Kurs wird zum Gruppenführer ausgebildet. Dabei lernt der Teilnehmer Aufträge auszuführen, Einsatztrupps zu führen, Verantwortung zu übernehmen und sich brandtaktisch richtig zu verhalten. Nach einer sehr anspruchsvollen Woche erfolgt die Beförderung zum Korporal.

Ein weiterer Schritt wäre dann noch die Offiziersausbildung. Doch dazu braucht es noch mehr Erfahrung als Gruppenführer. Die Offiziersausbildung wird an zwei Kursen von total 7½ Tagen absolviert und endet mit der feierlichen Brevetierung durch den Regierungsrat. Sicher ein bewegender Moment für jeden Feuerwehrmann. Als Offizier hat man Einsitz in die Feuerwehrkommission mit vielfältigen Aufgaben im administrativen technischen Bereich. Selbstverständlich gibt es weiterhin Einsätze, wobei es bei der Feuerwehr nicht immer brennen muss, was die obenstehende Statistik der Einsätze der Feuerwehr in den letzten fünf Jahren zeigt. Am meisten rückt in unserem Team die Herznotfallgruppe aus. Diese wird

bei einer entsprechenden Alarmmeldung zusammen mit dem Rettungsdienst aufgeboden. In der Regel sind unsere Einsatzkräfte mit zwei bis vier Personen vor dem Rettungsdienst am Einsatzort und leiten dort die ersten Reanimationsmassnahmen wie Herzdruckkompression, Beatmung und Defibrillation ein. Durch dieses schnelle Eingreifen besteht für den Patienten eine viel höhere Überlebens- und Genesungschance, welche andernfalls mit jeder verstrichenen Minute um ca. 10% sinkt.

Neben den vielen Übungen und den einzelnen Einsätzen wird auch die Kameradschaft gross geschrieben. Jedes Jahr finden ein Skiweekend und eine Feuerwehrreise statt. Dort lernt man die Kameraden auch mal von einer anderen Seite kennen, was für den Ernstfalleinsatz nicht zu unterschätzen ist.

Auch für die Öffentlichkeit erfolgen immer wieder im Einsätze. Sei es am Ferienpass, Projekten der Schulen von Lostorf und Stüsslingen/Rohr oder an der Hauptübung.

Seit Januar 2003 betreiben die drei Gemeinden Lostorf, Stüsslingen und Rohr eine gemeinsame Feuerwehr. Trotz anfänglicher Skepsis entwickelte sich die Zusammenarbeit zu einer sehr erfolgreichen und auch sinnvollen Feuerwehrezukunft der drei Gemeinden.

Heute haben wir eine Feuerwehr die 365 Tage im Jahr, bei Tag und Nacht, egal bei welchen Wetterverhältnissen oder Widrigkeiten ihre Aufgabe wahrnimmt. Sie ist immer top motiviert und für jeden Einsatz bereit.

SPITEX

Von Spitex-Team

Ermöglicht Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung und Geborgenheit zu bleiben. Damit wird ein wichtiger Anteil zur Erhaltung der Dorfgemeinschaft erhalten.

Neue Vereinsmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen (Jahresbeitrag CHF 30.- pro Haushalt). Melden sie sich bei der Spitex 062 298 11 11 im Spitexbüro an der Kirchmattstrasse (Alterswohnungen) oder per E-Mail an Spitex. lostorf.mahren@bluewin.ch



Um die Qualität unsere Dienstleistung aufrecht erhalten zu können, freuen wir uns auf jede Bewerbung von qualifiziertem Pflegepersonal die zu flexiblen Teilzeiteinsätzen bereit sind.

Das Spitex-Team hat sich sehr über die vielen anregenden Kontakte und Begegnungen am Dorfmarkt gefreut.

Spitex-Team

DIE STUBETE

Von Christine Oetterli



Im Jahre 1974 wurde die Stubete Lostorf von engagierten Frauen gegründet. Seitdem ist sie zu einem festen Bestandteil im kulturellen Leben von Lostorf und Mahren geworden. Das Angebot richtet sich an Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren, wobei die begleitenden Partnerinnen oder Partner nicht an diese Al-

tersgrenze gebunden sind. Das Stubete-Team konstituiert sich politisch und konfessionell neutral. Finanziert werden die Anlässe von der Bürgergemeinde aus dem Helen Peier Fond. Die Einwohnergemeinde stellt die Dreirosenhalle als Veranstaltungsort zur Verfügung und unterstützt uns auch beim Einrichten der Dreirosenhalle. Seit dem Bestehen der Stubete engagierten sich viele Freiwillige für unsere Seniorinnen und Senioren. Die Wertschätzung und Freude der Teilnehmer ist immer wieder spürbar. Jeder gelungene Anlass motiviert das Stubete-Team für die nächste Herausforderung. Damit die Zu-

kunft der Stubete gesichert ist, sind wir auf Nachwuchs angewiesen. Die fünf Stubete Nachmittage in der Dreirosenhalle bieten ein abwechslungsreiches Programm mit reichhaltigem Zvieri an liebevoll dekorierten Tischen. Die festliche Weihnachtsfeier ist der beliebteste Anlass. Die musikalischen Darbietungen der Primarschule Lostorf gehören schon zum festen Bestandteil der beliebten und zahlreich besuchten Feier. Traditionell im September wird zum Carausflug eingeladen. Das Stubete Team freut sich weiterhin auf viele Teilnehmer an ihren Anlässen und neue Besucher, die Geselligkeit und Kontakte schätzen.

AUS DER GESCHICHTE DER MUSIKGESELLSCHAFT LOSTORF

Von Markus Spühler (Redaktion 3 Rosenblatt)



Bereits vor über 35 000 Jahren war es den Menschen ein Bedürfnis, zu musizieren. Funde von Knochenflöten aus dieser Epoche bezeugen, dass Musik schon damals zum Alltag der Menschheit gehörte. In den meisten Hochkulturen war Musik aus Riten und Kulthandlungen nicht wegzudenken.

Während das Musizieren in den Kreisen der Herrschenden und des Adels seit dem Altertum gefördert und gepflegt wurde, beschränkte sich die Instrumentalmusik im Volk auf Hausmusik und öffentliche Auftritte anlässlich von Volksfesten.

Grössere überregionale Musikfeste sind in der Schweiz erstmals in den Jahren 1809 und 1812 schriftlich festgehalten worden. 1820 wurde in Fülenbach der erste Musikverein unseres Kantons gegründet.

Sicher gab es zu dieser Zeit auch blasmusikbegeisterte Lostorfer. Im

Jahr 1824 soll eine Gruppe Lostorfer Musikanten am ersten eidgenössischen Musikfest in Aarau aufgespielt haben. Leider gibt es keine gesicherten Unterlagen, ob es sich dabei um eine Ad-hoc-Gruppierung handelte oder ob diese Männer einer organisierten Vereinigung angehörten. Erst aus dem Jahr 1849 existiert ein Nachweis, dass sich in Lostorf regelmässig eine Gruppe von Männern zum Musizieren mit Blasinstrumenten traf.

Während der folgenden 130 Jahre sollte dies eine Männerdomäne bleiben, bevor endlich im Jahr 1979 die erste Frau in den Reihen der MG Lostorf (MGL) mitspielte.

Die inzwischen 165-jährige Geschichte der MGL lässt sich aus verschiedenen Gründen heute nicht mehr lückenlos dokumentieren.

Aus den Jahren zwischen dem gesicherten Gründungsjahr 1849

und dem Sommer 1896 existieren keine Protokolle, sondern nur einzelne Schriftstücke. Erst anlässlich der Probe vom 17. Juli 1896 machte Lehrer Schenker (Dirigent und Vereinspräsident in Personalunion) den Vorschlag zur Anschaffung eines Protokollbuches.

Zweimal sind die Liegenschaften leitender Personen der MGL von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Dabei wurden nebst den persönlichen Habseligkeiten auch viele Vereinsakten und -utensilien ein Raub der Flammen.

Trotz unterschiedlicher politischer Ansichten kam es in Lostorf nie zur Aufspaltung in politisch gefärbte Musikformationen. Die Sprache der Musik war immer stark genug, auch politisch Andersdenkende bei der Stange zu halten, obwohl es in den 2 Jahren vor dem ersten Weltkrieg nur noch 7 Männer waren, die das Vereinsleben aufrecht hielten.



Während die Mobilmachung des ersten Weltkrieges (1914–18) ein regelmässiges Musikmachen nicht

zuliess, hatte der zweite Weltkrieg (1939–45) weniger Einfluss auf das Vereinsleben. Im Jahresbericht des letzten Kriegsjahres ist von gut 100 Proben die Rede. Dies dank vieler junger Musikanten, die noch nicht militärdienstpflichtig waren.

Jugendmusik Lostorf

Schon in alten Protokollen ist immer wieder vom Willen und den Bemühungen der Vereinsverantwortlichen zu lesen, mittels Jungbläsern oder gar einer Knabenmusik den eigenen Nachwuchs zu fördern. Nachdem 1969 mit 25 Knaben und Mädchen in der Jugendmusik die Ausbildung gestartet wurde, traten ab 1972 immer wieder Jungmusikant(inn)en in die Reihen «der Grossen» über.



Während in der Blütezeit der Jugendmusik um die Jahrhundertwende eine Zeitlang mehr Jungmusikant(inn)en als «Alte» am Musizieren waren, nahm leider in den letzten Jahren die Zahl der Jugendlichen, die ein Blasinstrument erlernen wollen, kontinuierlich ab.

Die Uniformen der MG Lostorf

Während der ersten 49 Vereinsjahre traten die Vereinsmitglieder sehr wahrscheinlich in einigermaßen einheitlicher Privatkleidung auf.

Aus dieser Zeit fehlen Unterlagen, die etwas über eine Uniform aussagen würden. Erst an der Vereinsversammlung vom 8. Juni 1898 wurde laut Protokoll beschlossen «zu prüfen, ob es möglich sei, sich zu uniformieren». Nach der Sicherstellung der Finanzierung konnte die Bekleidung bei Schneidermeister Eng in Olten in Auftrag gegeben und bereits Mitte August des gleichen Jahres mit einem Zug durch das Dorf eingeweiht werden! Neuuniformierungen erfolgten in den Jahren 1929, 1954, 1975, 1991 und 2014. Die im Mai dieses Jahres erstmals präsentierten Kleidungsstücke sind also die 6. Uniform in der 165-jährigen Vereinsgeschichte.

Musikalische Leitung

Erst 1896 beschlossen die Lostorfer Musikanten, ihr Vereinsleben mit regelmässig erstellten Protokollen zu dokumentieren.

In den Jahren zuvor hinterliessen die politischen Spannungen in unserem Dorf auch tiefe Spuren in der Musikgesellschaft, so dass das Musizieren oft in den Hintergrund rückte, Proben und Auftritte spärlich wurden. Gespielt wurde aber immer unter der Leitung eines Dirigenten.

Gemäss den erhaltenen Aufzeichnungen seit 1896 ist bei der MGL aktuell die zwanzigste Person mit dem Taktstock am Werk. Manchmal erfolgte ein Wechsel bereits nach weniger als einem Jahr, einige Dirigenten hielten der MGL aber jahrelang die Treue, so Paul Gubler während fast 27 Jahren, sowie Hans Maritz und Heinz Rothen um die 20 Jahre.

Seit Mitte August 2014 gibt es eine Premiere: Zum ersten Mal in ihrer

Vereinsgeschichte hat die MGL eine Frau als Dirigentin angestellt. Im nachstehenden Steckbrief wird die neue Dirigentin Karin Wäfler näher vorgestellt.



Vorname Name: Karin Wäfler

Wohnort: Emmenbrücke

Beruf / Ausbildung: Studentin
Master Blasmusikdirektion

Meine Hobbys: Reisen, Aquaristik

Mein Lebensmotto: Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden! (Franz Schubert)

Motivation, die MG Lostorf zu dirigieren: Gutes und offenes Vereinsklima, gute Besetzung,

Meine Ziele mit der MG Lostorf: Mit Spass und Motivation während den Proben gute Resultate erzielen

Diese Musik spiele ich gerne: Symphonische Blasmusik, gute Unterhaltungsmusik

Solche Musik höre ich gerne:

Franco Cesarini, Philip Sparke, David Maslanka, Steven Reineke... Ah noch etwas, das nicht mit Blasorchestern zu tun hat? Filmmusik, Musicals, Rock, Pop

5 Wörter, die mich am besten

beschreiben: Musikalisch, flexibel, bodenständig, kreativ, humorvoll

3 Dinge, die ich auf eine Insel

mitnehme: Trinkwasser, meine Oboe und eine grosse Partitur

«MER SÄGE DANKESCHÖN...»

Von Daniel Mathys

Gelungene Neuuniformierung der Musikgesellschaft und Jugendmusik

An der Uniformenweihe im Mai und an der Parademusik am Regionalmusiktag im Juni konnten die Lostorfer Musikantinnen und Musikanten ihre neue Uniform präsentieren. Die Musikgesellschaft und die Jugendmusik treten künftig in einem dunkleren und eleganteren Rot auf als bisher.

Uniformenweihe

Am 10. Mai 2014 war es dann endlich soweit! Zu modernen Schlagzeug- und Fanfarenklängen aus Elvis Presleys «C. C. Rider» marschierten die Mitglieder der Musikgesellschaft und der Jugendmusik gemeinsam in die Dreirosenhalle ein. Der langandauernde Applaus der vielen Gäste, allesamt Spenderinnen und Spender der neuen Uniform, zeigte, dass der neue Auftritt in Rot und Schwarz zu überzeugen wusste.

die starke Verbundenheit der Musikgesellschaft mit der Gemeinde Lostorf. Der Präsident des Uniformenkomitees Daniel Mathys stellte die Uniform im Detail vor. Gegenüber der alten Uniform stellt das Gilet mit seiner eleganten dunkelroten Farbe das wichtigste Kleidungsstück dar. Bei nassem oder kaltem Wetter zeigt sich die MGL neu in einer schwarzen Softshell-Jacke, diese wurde anstelle eines Kittels angeschafft.



Für die Zukunft gerüstet

Nach vielen gemeinsamen Anlässen in den vergangenen Jahren sind die beiden Musikformationen nun auch optisch näher zusammen gerückt. So sind die Musikgesellschaft und die Jugendmusik für eine erfolgreiche Zukunft mit der neuen eleganten Uniform bestens gerüstet. «Eine Uniform zu tragen bedeutet nicht Gleichmacherei, sondern es ist dies der optische Ausdruck der Verbundenheit und Gemeinschaft» wie der Lostorfer Gemeindepräsident an der Uniformenweihe treffend formulierte.

Zwei Jahre Vorbereitungszeit

An der Generalversammlung im Februar 2012 beschloss die Musikgesellschaft sich neu einzukleiden. Ein kleines Komitee aus drei Mitgliedern machte sich an die grosse Arbeit. Im Sommer 2013 konnten an zwei Versammlungen die Mitglieder der Musikgesellschaft und der Jugendmusik gemeinsam die neue Uniform auswählen.

Mit einem abwechslungsreichen Konzert begeisterten die beiden Formationen auch musikalisch. Präsident Stéphane Rothen bedankte sich bei allen Spendern für die grosszügige finanzielle Unterstützung. Dies zeuge von der grossen Sympathie gegenüber der Musikgesellschaft, wie er ausführte. Gemeindepräsident Thomas Müller betonte in seiner Grussbotschaft

Der nächste gemeinsame Auftritt wird am Jahreskonzert vom 13. und 14. Dezember 2014 in der Dreirosenhalle stattfinden.

REGIONALE MUSIKTAGE LOSTORF 2014

Interview mit Frank Mackuth (OK-Präsident, Regionale Musiktage Lostorf 2014)

Frank Mackuth wohnt mit seiner Familie in Niedergösgen und ist Vorsitzender der Bankleitung der Raiffeisenbank Mittelhörsingen.

Herr Mackuth, sind oder waren Sie selber in der Blasmusikszene aktiv oder wie sind Sie dazu gekommen, sich im OK zu engagieren?

Ich spiele kein Instrument und kann deshalb in keiner Musikgesellschaft aktiv dabei sein. Als mich die Musikgesellschaft Lostorf im 2012 für das Amt des OK-Präsidenten angefragt hat, war ich zuerst erstaunt. Nach den ersten Gesprächen mit den Verantwortlichen der Musikgesellschaft war für mich klar, dass ich mich für die «Musiktäg 2014» engagieren will, da mir ein grosses Vertrauen entgegengebracht wurde und ich es als eine ehrenvolle Aufgabe empfunden habe.

Die Musiktage standen unter dem Motto «s' Fäscht wo fägt!» – wie ist rückblickend Ihr Eindruck, «hets g'fägt»?

Es hat ausserordentlich «g'fägt». Die grosse Anzahl freiwilliger Helferinnen und Helfer haben das Fest zu einem besonderen Anlass gemacht. Es hat alles ausgezeichnet geklappt und mit dem wunderschönen Festplatz haben wir sämtliche Festbesucher überrascht. Es war eine ganz besondere Freude die vielen Komplimente



der Musizierenden und der Festbesucher zu erhalten.

Welches waren die grössten Herausforderungen für das OK und wie haben Sie diese bewältigt?

Ein Fest in dieser Grössenordnung hat verschiedene Herausforderungen, welche in ihrer eigenen Art alle sehr anspruchsvoll sind. Die einzelnen Ressorts mit qualifizierten OK-Mitgliedern zu besetzen ist sicherlich der Schlüssel zum Erfolg. Da es der Musikgesellschaft gelungen war, für jedes Ressort ein erfahrenes Mitglied zu finden, konnten die gestellten Aufgaben gut gemeistert werden. Aus meiner Sicht haben alle Ressortverantwortliche Grosses geleistet und es fällt mir schwer einzelne Arbeiten hervorzuheben. Das wichtigste war für mich, dass

wir die notwendigen Entscheidungen treffen konnten, damit die Planung der jeweiligen nächsten Schritte vorangetrieben werden konnten.

Wie viele Personen arbeiteten im OK mit und auf wie viele Helferinnen und Helfer konnten Sie im Aufbau und am Fest selber zählen?

Das OK setzte sich aus 13 Personen zusammen. Bei der Zusammensetzung haben wir bewusst auch Personen angefragt, die nicht aktiv in der Musikgesellschaft Lostorf dabei sind. Dieser Mix hat die Zusammenarbeit sowie die Diskussionen im OK enorm bereichert. Für das Fest ist es uns gelungen, 395 freiwillige Helferinnen und Helfer zu gewinnen. Diese konnten aus diversen Vereinen in Lostorf und durch direkte Ansprache von



Freunden und Bekannten rekrutiert werden. Die grosse Solidarität gegenüber dem veranstaltenden Verein war erfreulich und auch die vielen fröhlich gestimmten Helfer haben dem Fest eine besondere Note verliehen. An dieser Stelle danke ich nochmals allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Wie sah für die Teilnehmenden der Tagesablauf aus, nachdem sie das Festgelände rund ums Schulhaus betreten hatten?

Ein wichtiges Anliegen des OK's war, alle Musikantinnen und Musikanten beim Eintreffen zu begrüssen und die wichtigsten Eckpunkte des Tages aufzuzeigen. Danach wurde ein kleiner Apéro ausgeschenkt. Mit vollen Elan ging's dann zum Einspiellokal, wo die letzten Vorbereitungen auf den Konzertvortrag stattfanden. Der erste Höhepunkt war darauf der Konzertvortrag in der Dreirosenhalle. Diese Darbietung wurde von etlichen Zuschauern und den Experten gehört. In den darauffolgenden Expertengesprächen wurde den Musizierenden eine

detaillierte Bewertung des Gebotenen abgegeben.

Nach der Mittagsverpflegung stand der zweite Höhepunkt mit der Parademusik auf dem Programm. Die Veteranenehrung war ein weiterer Höhepunkt, bei welchem die festliche Stimmung das Festzelt zum Beben brachte. Am Samstagabend gab es beste Unterhaltungsmusik mit der Stimmbands «Glantaler Power Men.» Die letzten Festbesucher verliessen das Gelände um ca. 2 Uhr in der Nacht.

Kamen Sie trotz Ihres grossen Engagements als OK-Präsident noch dazu, den Festbetrieb selber zu erleben?

Ich nahm mir die Freiheit, jede Möglichkeit zu nutzen, das Fest an verschiedenen Orten mit zu erleben. Am Morgen durfte ich die meisten Musikgesellschaften persönlich beim Check-In begrüssen. Dabei konnte ich schon die freudige und erwartungsfrohe Stimmung der Musizierenden spüren. Danach blieb ein wenig Zeit, den Wettvorträgen beizuwohnen. Auf die Eröffnung der Parademusik war

ich sehr gespannt, für welche die Musikgesellschaft Lostorf einen ganz besonderen Vortrag als Dankeschön für die neue Uniform einstudiert hatte. Die Veteranenehrung und die Stimmung im vollen Zelt habe ich natürlich auch miterlebt. Weiter war mir der Kontakt zu den vielen Helferinnen und Helfern ein Anliegen und ich konnte mit einigen ein paar Worte wechseln.

Welches waren für Sie persönlich die Highlights des Festes?

Da gab es Einiges zu erleben. Als erstes möchte ich da den 24. Mai in Erinnerung rufen. Am Jugendmusiktreffen mit 11 teilnehmenden Formationen durften wir ausgezeichnete Vorträge in der Dreirosenhalle geniessen, bevor dann die Regionalmusiktage am 14. und 15. Juni ausgetragen wurden. Ich war bei beiden Anlässen von den musikalisch hochstehenden Darbietungen sehr beeindruckt. Der wunderschöne Festplatz vor dem grossen Zelt hat mich begeistert und die allgemein tolle Stimmung und das friedliche Beisammensein so vieler Leute waren super. Der reibungslose Ablauf und die Einhaltung der minutiös geplanten Tagesabläufe vor, während und nach dem Fest, sowie die hervorragende Leistung der Küche und Servicecrew, zählen für mich ebenfalls zu den Highlights. Sie sehen, ich komme gar nicht mehr aus dem Schwärmen und ich bin sehr stolz auf meine OK Kolleginnen und Kollegen, die alles daran gesetzt haben, dass «s'Fäscht wo fägt» in Lostorf einen nachhaltig positiven Eindruck hinterlassen hat. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben.

DR SAMICHLAUS CHONNT...

Von Zunft zu Wartenfels

...und das am
Samstag, 6. Dezember 2014

Er freut sich, möglichst viele Kinder und Familien in Lostorf / Mahren besuchen zu dürfen. Der Samichlaus muss dazu aber noch einiges wissen, damit er den Kindern ihre positiven und vielleicht auch negativen Eigenschaften aufzeigen kann. Der Chlausevater bittet dazu die Eltern, pro Kind auf einem A4 Blatt (nur auf der Vorderseite) folgendes mit grossen Buchstaben aufzuschreiben: Vorname und Alter des Kindes sowie in Stichworten seine / ihre max. 5 negativen und positiven Eigenschaften. Wenn per Email, bitte mit Word Doku Arial 20 senden.

Der Chlausevater muss bis **allerspätestens am Freitag, den 28. November 2014**, wissen, welche Kinder vom Samichlaus mit seinem Schmutzli besucht werden wollen. Zu späte Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden!

Da das Chlausenpaar wie immer nur zu Fuss und nur am 6. Dezember ab ca. 17.30 Uhr abends unterwegs sein wird, kann auf zeitliche Wünsche nicht allzu grosse Rücksicht genommen werden. Der Chlausevater wird den Eltern dann am Mittwochabend, den 3. Dezember 14 mitteilen, in welchem



Zeitrahmen das Chlausenpaar die Familien besuchen kommt.

Bitte senden Sie mit Ihrer Anmeldung gleichzeitig und zwingend die Eigenschaftsblätter der zu besuchenden Kinder an unten aufgeführte Email mit. Dankeschön! Wenn per Post, nebst Adresse noch Telefonnummer zusätzlich erwähnen.

Chlausevater Schwab Pascal
samichlaus.lostorf@hotmail.com
Hauptstrasse 52, 4654 Lostorf
(Ihre Email werde ich innert 48 Std. rückbestätigen!)

Die Chlausensäckli für die Kinder legen Sie bitte für den Schmutzli

gut sichtbar vor die Haustüre. Die Tätigkeit des Chlausenpaares ist ehrenamtlich. Wir werden von den Eltern aber immer wieder angefragt, wieviel sie dem Schmutzli zustecken dürfen. Mit einem Beitrag um die CHF 40.- helfen Sie der Zunft, ihre Unkosten zu decken. Ein Gewinn wird damit nicht erwirtschaftet.

De no: Über ein eventuelles Email-Feedback vom erlebten Chlausenabend würde sich der Chlausevater freuen!

Besten Dank

BIKE UND RUNNING GROUP

Von Marcel Graf

Gegründet wurde der Verein Bike und Running Group Lostorf 2011. Zweck war die Durchführung des ArgoviaCup in Lostorf. Die Premiere 2011 klappte, und bereits im folgenden Jahr erfuhr der Anlass im Rahmen des Argovia Cups eine Aufwertung. Dank C2-Status konnten im Niederamt erstmals Weltcup-Punkte vergeben werden, was Elitefahrer unter anderem aus Zypern, Kolumbien oder den USA nach Lostorf lockte. Nach der dritten Durchführung des Rennens wurde ein weiterer grosser Schritt getan: die Austragung der Schweizer Meisterschaften 2014. Die ganze Schweizer Elite der Damen und Herren waren am Start. Mit Jolanda Neff sogar die spätere Gesamtweltcup-Siegerin. Mittlerweile hat sich Lostorf als Austragungsort von Bikerennen einen guten Namen in der Szene erarbeitet.

Dennoch ruhen wir uns nicht auf den Lorbeeren aus. Die erste OK-Sitzung für 2015 hat bereits statt-



gefunden und viele neue Ideen wurden schon kreiert. Aber ohne Unterstützung von Sponsoren, Gönnern und Freunden ist so ein grosser Event nicht zu realisieren. Der Verein kann zum Glück auf die starke Unterstützung vom lokalen und regionalen Gewerbe zählen, sowie auf diejenige der Landbesitzer, Forstwarte und Gemeindebehörden. Suissetec stellt uns jeweils ihr Gelände zur Verfügung.

An dieser Stelle herzlichen Dank an alle!

Unsere Vereinsmitglieder nehmen auch selber an Bikerennen teil, sei es beim Argovia Cup oder bei den zahlreichen Bike-Marathons in der ganzen Schweiz.

Für Schülerinnen und Schülern haben wir schon Bike-Technikkurse mit grossem Erfolg durchgeführt. Zukünftig werden wir uns dem Nachwuchsthema noch mehr widmen.

In den Wintermonaten laden wir alle Interessierten zum kostenlosen Training in die Dreirosenhalle in Lostorf ein. In einem Circuit werden Ausdauer, Kraft und Koordination trainiert.

Infos über unseren Verein finden Sie auf www.bike-running-group-lostorf.ch und www.bike-sm2014.ch. Die Webseiten werden zu einer Hauptseite zusammengeführt und in den nächsten Wochen aktualisiert. Wollen Sie Kontakt mit uns aufnehmen? Bitte senden Sie uns eine E-Mail, die wir Ihnen gerne rasch beantworten werden:

info@bike-running-group-lostorf.ch

Vorstand Verein

Präsident Stefan Spielmann

Kassier Erich Franz

Aktuar Stefan Krebs

Beisitzer Oliver Belke,
Alexander Sommer

Anzahl Mitglieder: 22 Personen



PRIX WARTENFELS

Von Thomas Maritz (Redaktion 3 Rosenblatt)

Ein Blick aus dem Niederamt in die Welt: Ende August wurde zum 16. Mal der Prix Wartenfels, oder auch Preis Pro Wartenfels an Persönlichkeiten und Institutionen verliehen, welche sich um die Region Gösgen, Olten und Gäu verdient gemacht haben.

Bisherige Preisträger waren unter anderem die Schriftstellerin Elisabeth Pfluger, Schauspieler Mike Müller; kulturelle Veranstaltungen wie das Feel Good Openair, oder die Oltner Kabarett Tage und auch in der Region ansässige Firmen und Institutionen wie die Jura Elektroapparate, oder die lokal ansässigen Vogt AG und der Buechehof.

Das 3 Rosenblatt hat an diesem Anlass einen Augenschein genommen und konnte sich im Vorfeld mit dem Mitbegründer dieses Preises, Prof. Dr. Peter André Bloch unterhalten.

Schloss Wartenfels an einem verregneten Sonntagabend im Spätsommer. Wenn elegant gekleidete Frauen und Männer aus Politik und Wirtschaft auf Klosterbrüder in ihren braunen Kutten treffen, oder wenn dunkel gewandete Kulturschaffende bei einem Glas Wein über ihre neusten Projekte erzählen, dann befinden wir uns mitten im Vorapéro des Prix Wartenfels...und da war doch noch dieser bekannte Schriftsteller, welcher, etwas durchnässt vom Aufstieg zum Schloss, seine Wan-



derschuhe an einem Heizstrahler zu trocknen versuchte.

Nebst den diesjährigen Preisträgern, ihren Familien und Laudatoren, fanden auch weitere interessierte Besucher den Weg aufs Schloss Wartenfels, obwohl das Wetter zu Beginn nicht sehr freundlich war und der Anlass deshalb in der voll besetzten, gedeckten Halle stattfand.

Der Stiftungsratspräsident vom Schloss Wartenfels, sowie Mitbegründer des Prix Wartenfels, Peter André Bloch, führte mit launigen Worten durch den Abend, welcher musikalisch von einem Bläsertrio umrahmt wurde.

Der Preis, eine kleine Version des vor Ort installierten Kunstwerks «Blick in die Welt» wurde vom anwesenden Künstler Paul Gugelmann gestaltet, welcher ebenfalls ein Mitbegründer dieser Preisverleihung ist.

Folgende Persönlichkeiten und Institutionen wurden dieses Jahr ausgezeichnet:

Das Kapuzinerkloster Olten,

Das Paul Gugelmann Museum in Schönenwerd

Schriftsteller Alex Capus aus Olten

Arolfinger Lokalfernsehen (ALF)

Nach der würdigen Preisverleihung zeigte sich auch Lostorf von seiner schönsten Seite.

Der Regen hatte inzwischen aufgehört, so dass einem Austausch zwischen Preisträgern und Publikum beim anschliessenden Apéro unter freiem Himmel und vor der eindrucklichen Kulisse des nächtlich beleuchteten Schlosses nichts mehr im Wege stand.

Peter André Bloch, aufgewachsen und wohnhaft im Niederamt und in Olten, was ist ihr persönlicher Bezug zum Schloss Wartenfels und zu Lostorf?

Ich durfte als kleiner Junge meinen älteren Bruder auf seiner Schulreise begleiten welche nach Schloss Wartenfels führte und fand dieses Gebäude grossartig. Damals lebte noch die Besitzerfamilie Meidinger im Schloss. Frau Meidinger welche ich in ihrer Tracht sitzend am Sticken sah, schien mir damals eine Art Prinzessin zu sein...allerdings eine etwas ältere.. (schmunzelnd)

Später an der Uni Basel lernte ich dann Professor Fuchs (nachmaliger Besitzer) kennen.

Durch diesen Kontakt, auch zu seiner Familie, wurde ich dann angefragt, ob ich die Leitung der Stiftung übernehmen würde, was ich dann auch gemacht habe, unter anderem zu Ehren des 1990 verstorbenen Professor Fuchs, welchen ich menschlich sehr geschätzt habe. Zusammen mit Paul Lang, dem damaligen Gemeindepräsidenten von Lostorf, gründete ich zudem den Verein «Freunde Schloss Wartenfels». Mir war und ist es ein grosses Anliegen, das Schloss Wartenfels für jedermann zu öffnen und daraus kein Privatmuseum zu machen.

Wie entstand der Prix Wartenfels?

Ich präsierte zuvor den von der Firma EAO gestifteten Preis Pro Olten. Nachdem die EAO in den 90er Jahren Kurzarbeit anmelden musste, wurde auch dieser Preis eingestellt.

Einige Zeit später, im Gespräch mit dem Künstler Paul Gugel-

mann, bemerkte dieser, dass es in unserer Region eine Auszeichnung geben sollte, welche nicht nur die Arbeit von Kulturschaffenden, sondern auch Personen und Firmen für ihre sozialen Engagements und Verdienste würdigen soll. Zu diesem Zweck stellte er 40 Miniaturen seiner Skulptur «Blick in die Welt», welche kurz zuvor auf Schloss Wartenfels aufgestellt worden war, als Preis zur Verfügung. Diese Skulptur ist übrigens, nebst einem Aperitiv und einem Nachtessen, alles was ein Preisträger erhält. Es ist keine Geldsumme mit dem Prix Wartenfels verbunden. Alle an der Preisvergabe beteiligten Personen arbeiten ehrenamtlich.

Gab es damals nicht schon genügend Preise um eine weitere Verleihung zu rechtfertigen?

Der Prix Wartenfels soll ein Dankeschön sein an Personen und Institutionen und zeichnet auch Gruppierungen aus, welche bei anderen Preisen nicht berücksichtigt werden würden, z.B. Gesangsvereine, Orchester, Feuerwehrmannschaften, usw.

Zudem rücken wir auch den unteren Kantonsteil etwas in den Fokus, damit sich Kultur nicht nur in der Stadt Solothurn abspielt.

Wie gehen sie bei der Auswahl der Preisträger vor?

Es gibt einen von mir präsierten Stiftungsrat, bestehend aus den amtierenden Gemeindepräsidenten von Lostorf und Däniken und dem amtierenden Stadtpräsidenten von Olten. Aktuell sind dies Thomas A. Müller, Gery Meier und Martin Wey, sowie als Aktuar

Markus von Däniken, der Gemeinbeschreiber von Lostorf. Jeder Stiftungsrat kann nun einige Vorschläge machen und zusammenwählen wir an rund 2–3 Sitzungen in der Regel einstimmig die 4 jeweiligen Preisträger aus. Es kann sein, dass einige Vorschläge immer wieder genannt werden, bis es in einem Jahr genau passt.

Wir legen auch grossen Wert darauf, eine vielfältige Auswahl auszuzeichnen und auch möglichst alle Regionen Gösigen, Olten, Gäu zu berücksichtigen.

Wie ist das Verhältnis zwischen den Gemeinden und der Stadt Olten in Bezug auf diesen Preis?

Der Fokus liegt eher auf den Gemeinden, da z.B. auch die Berichterstattung über die Preisverleihung im Oltnen Tagblatt unter der Rubrik Region und nicht der Stadt läuft. Zudem ist das Bild vom Schloss Wartenfels ein starkes Werbesymbol, welches die Leute anspricht.

Wie sieht die Zukunft dieses Preises aus?

Zuallererst muss ich mit Paul Gugelmann über weitere Miniaturskulpturen sprechen, da uns diese ausgegangen sind und neue produziert werden müssen...

Der Fortbestand dieses Preises ist solange gewährleistet, wie sich auch jüngere Leute und neue Kräfte einbringen, um gemeinsam eine weltoffene Region zu pflegen. Wenn wir uns lokal verhärten, ideologisch einengen oder andere Leute ausschliessen, wäre dies sehr schade. Es gibt allerdings immer wieder Leute, welche das Gefühl haben, wir hätten etwas

gegen sie, weil sie bis jetzt noch keinen Preis bekommen haben. Dies stimmt so nicht. Aber wir haben, wie bereits erwähnt, jährlich unzählige Vorschläge für Preisträger, dass wir gar nie alle auszeichnen können. Es bleibt leider auch immer ein Stück Ungerechtigkeit, was mich ein wenig traurig stimmt, da viele Leute diesen Preis verdient hätten.

Wie wird sich Lostorf in den nächsten Jahrzehnten ihrer Meinung nach entwickeln, respektive welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit es weiterhin ein lebendiges Dorf bleibt und nicht nur ein Schlafdorf wird?

Gerade ein Magazin wie das «3 Rosenblatt» wird unter anderem dazu beitragen, den Leuten ein Bewusstsein für ihr Dorf zu schaffen. Wir haben in Olten die einmal im Jahr erscheinenden Neujahrsblätter, wo wir dokumentieren, was in der Stadt alles läuft. In diesen Blättern stellen wir auch Vereine und Gruppierungen sowie Institutionen und Organisationen vor. Diese existieren nur so lange, wie sie Interessenten oder Mitglieder haben und sind einem ständigen Wechsel unterworfen, was völlig normal ist. Diese Vereine usw. bilden ein Netzwerk in der Bevölkerung. Allerdings gibt es gerade heutzutage immer mehr Leute, welche nicht Teil eines Netzwerkes sein möchten und lieber «frei» sind, was ihr gutes Recht ist. In einer funktionierenden Gemeinschaft sollte man sowohl Verantwortung füreinander übernehmen, als auch einander in Ruhe lassen können.

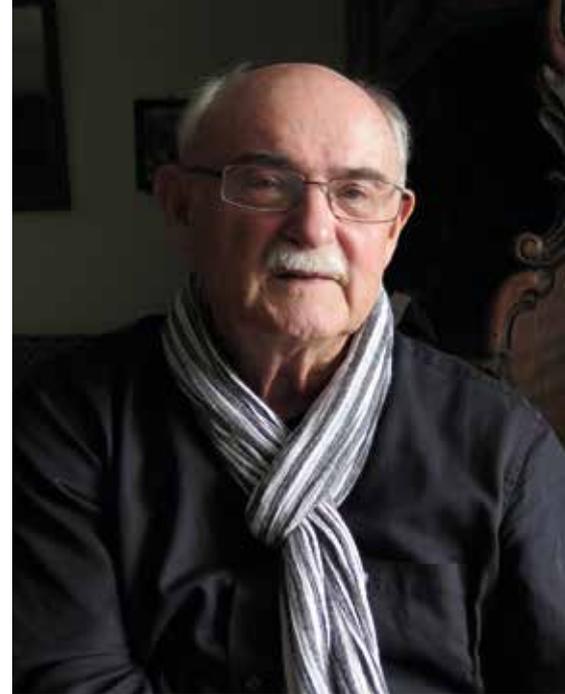
In Lostorf gibt es, wie in anderen ähnlichen Gemeinden auch, die sogenannte Urbevölkerung, welche hier aufgewachsen ist und im Dorf lebt. Nun gibt es aber auch die Zuwanderer, welche auswärts arbeiten und weniger im Dorf integriert sind.

Dies ist tatsächlich ein noch zu lösendes Problem, da man an diese oft nur schwer herankommt.

Umgekehrt gibt es aber auch Leute, welche das Dorf und die Region verlassen, um in den grösseren Städten oder im Ausland Karriere zu machen. Diese muss man ziehen lassen, da diese Durchlässigkeit eine grosse Lebenskraft unserer Gegend ist. Es gibt allerdings auch Leute, welche im Dorf bleiben «müssen». Wir brauchen Lehrer, Ärzte, Handwerker usw., welche garantieren, dass das Leben im Dorf weitergeht. In jeder Generation zieht ein grosser Teil aus dem Dorf weg, ein Teil bleibt und ein Teil kommt aber auch wieder zurück.

Ein Dorf ist ein unglaublich lebendiges, fast ökologisches System, welches gesellschaftspolitisch aber sehr wichtig ist; man könnte auch sagen: ein Dorf wie Lostorf ist eine Art Reservat.

Peter André Bloch, herzlichen Dank für das Gespräch.



Prof. Dr. Peter André Bloch, ist studierter Germanist und wohnhaft in Olten sowie in Bondo/Bergell.

Als Literaturprofessor und Kulturvermittler arbeitet er in der ganzen Schweiz und im grenznahen Ausland. Er war unter anderem auch Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Olten. Er präsidiert verschiedene Stiftungen, so auch die Stiftung Schloss Wartenfels und amtiert als Leiter des Nietzsche-Hauses in Sils Maria.

Er ist Präsident des Institut d'Etudes helvétiques der Université de Haute-Alsace Mulhouse und Ehrenmitglied des Senats der Université de Caen. In seinen unzähligen Arbeiten und Veröffentlichungen beschäftigt sich P.A. Bloch sowohl mit lokalen, regionalen als auch nationalen Themen und setzt sich immer wieder auch für sprachliche und kulturelle Minderheiten ein.

Für seine Arbeiten erhielt er diverse Auszeichnungen, unter anderem den Kulturpreis der Stadt Olten und den Kultur- und Kunstpreis des Kantons Solothurn. Für seinen Einsatz für die Elsässische Sprache wurde er in Frankreich gar zum Ritter (chevalier) des Ordens der Palmes Académiques ernannt.

UNSERE SCHULE GESTERN, HEUTE UND MORGEN

Von Liselotte Stierli

Liebe Leserinnen und Leser des «3 Rosenblattes». Es freut uns, dass wir schon in der 1. Ausgabe unsere Schule vorstellen dürfen. Sicher werden viele von Ihnen hier in Lostorf die Schulbank gedrückt haben und wüssten manche Anekdote zu erzählen. Aber das würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen. Wir möchten uns deshalb nur auf ein paar Vergleiche beschränken.

Unsere Schule gestern...

In den 60-iger Jahren wurden die Schüler in 8 Primarschulklassen unterrichtet. Im oberen Stock des «alten Schulhauses» waren



die Klassenzimmer der 3 Bezirksschulklassen, welche auch von Schülern aus Stüsslingen/Rohr, Obergösgen und Winznau besucht wurden. Einige der Lostorfer Oberstufenschüler besuchten die Sekundarschule in Winznau. In der heutigen Aula wurde geturnt,

und niemand sprach von einem Kindergarten oder einem Schulleiterbüro, so dass auch die Kochschule und die Werkräume ihren Platz fanden. Bis 1969 arbeiteten 14 Lehrkräfte an unserer Schule.

... und heute

Mit der Einführung des Kindergartens, den Blockzeiten, der Musikschule, der Integrierten Schule, sowie des Fremdsprachen- und Partnerunterrichts haben sich diese Zahlen sehr stark verändert. Ebenso hat das grosse Bevölkerungswachstum dazu beigetragen, dass heute 312 SchülerInnen den Unterricht bei 35 Klassen-, Fach- und Förderlehrkräften und 14 Musiklehrern besuchen. Die neuen Unterrichtsformen verlangen auch mehr Räume, weil die Klassen sehr oft geteilt werden und in Kleingruppen gearbeitet wird. Obwohl in der Kirchmatt ein Kindergarten und beim Schulhaus 1912 neue Schulzimmer gebaut wurden, kann es vorkommen,

dass Sie bei einem Schulbesuch Lehrer sehen werden, welche ihre Schüler in den Gängen unterrichten. Diese Kinder besuchen vor allem den Deutschunterricht für Fremdsprachige oder werden speziell gefördert. Vielleicht treffen Sie aber auch eine Gruppe von Schülern, welche gerade an einem Projekt arbeiten, welches sie später ihrer Klasse präsentieren, oder sie erarbeiten einen Klassenbeitrag für unsere Homepage www.schule-lostorf.ch. Es freut uns, wenn Sie diese Seite besuchen, denn dort finden Sie immer die aktuellsten Berichte aus unserem Schulalltag und können sich orientieren «was gerade so läuft».

Hier ein Vergleich aus dem Schuljahr 2014 / 15:

5. Klasse 41 SchülerInnen

6. Klasse 42 SchülerInnen

Lehrkräfte: Eliane Imhof, Regula Lutz, Bernhard Heim, Hans Niederhauser, Agatha Sturny, Heidi Leimgruber, Magdalena Kagerer



Lehrkräfte Werken,**Partner- und Förderunterricht:**

Beatrice Leimer, Brigitte Zehnder, Christina Wermuth, Barbara Schönbacher, Juliette von Arx, Silvia Gerber, Barbara Haffner, Andrea Marbach, Cornelia Bögli, Liselotte Stierli

Lehrkräfte an der Musikschule:

Karolin Bachmann, Paolo Beghini, Beat Escher, Isabelle Ulrich, Thomas Gröli, Samuel Jäggi, Rahel Schmid, Camilia Flessner, Jeanette Hellbach, Patrizia Odermatt, Cyrill Wangart, Gabriel Loretz, Ralf Lips, Heinz Schönenberger

Nicht vergessen möchten wir natürlich unseren **Schulleiter Hans Schönbacher**, die **Sekretärin Beatrice Wyss**, sowie den **Abwart Hansjörg Manser** mit seinem Team.

... und morgen

Zum Schluss möchten wir einen Ausblick auf die kommenden Anlässe in und um unsere Schule machen.

Seit ein paar Jahren wählen wir für jedes Schuljahr ein Jahresthema.



Während Sie im letzten Jahr zu unserem Thema **MUSIK** auch den einen oder den anderen Anlass besuchen konnten, werden dieses Jahr vor allem die Kinder etwas erleben. Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden die Kinder schon tolle Sachen an den **Solothurner Waldtagen** erlebt oder unseren Wald in Lostorf erforscht haben,



denn wir arbeiten bis im Sommer 2015 am Thema WALD. Dieses Thema soll den Bezug zu unserer näheren Umgebung und zur Natur fördern. Gemeinsam werden wir sicher viele Dinge erfahren, die uns bis anhin unbekannt waren.

Bilder von den 1. Solothurner Waldtagen auf:

www.schulhund-feebee.com

Gerne laden wir Sie jetzt schon zum ADVENTSMARKT der 5. und 6. Klassen ein, welcher am 19. November in der Dreirosenhalle stattfindet. Hier werden Sie sicher ein tolles Weihnachtsgeschenk für Ihre Liebsten finden oder geniessen Sie doch einfach etwas in unserer Cafeteria...



Einen weiteren Beitrag unserer Schule finden Sie in der nächsten Ausgabe der Dorfzeitung.

DIE MUSIKSCHULE LOSTORF WIRD 35 JAHRE ALT

Von Cyrill Wangart

Die Musikschule Lostorf ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil im Bildungswesen unserer Gemeinde und blickt auf eine bald 35-jährige Geschichte zurück.

Offiziell wurde die Musikschule 1980 gegründet, doch auch schon einige Jahre zuvor wurden Musikgrundkurs und Blockflöte in der Primarschule angeboten. Der Elternbeitrag wurde übrigens noch durch die Musiklehrpersonen in Bar eingezogen und danach bei der Gemeindkanzlei abgegeben. Der Unterricht für die Blasinstrumente erfolgte durch die Musikgesellschaft.

Mit der Gründung der Musikschule kam dieses Angebot unter ein einheitliches Dach, wie dies bereits in einigen umliegenden Gemeinden der Fall war. Geleitet wurde diese durch die Musikschulkommission. Das Angebot umfasste zu Beginn folgende Instrumente und Fächer: Musikgrundkurs, Chor, Blockflöte, Ensemble (Blockflöte), Gitarre, Klarinette, Klavier, Orff, Querflöte, Saxophon, Trompete & andere Blechblasinstrumente. Das Interesse war sehr gross, haben doch gleich um die 200 Schüler und Schülerinnen Gebrauch von diesem Angebot gemacht.

In den folgenden Jahren ist das Instrumentenangebot stetig erweitert worden: Orff, Violine, Violoncello, Schlagzeug, E-Gitarre und Akkordeon. Schlagzeug- und Akkordeonunterricht müssen allerdings auswärts besucht werden. Der Musikgrundkurs ist nun ein fester Bestandteil der Primarschule und findet in der 1. und 2. Klasse statt. Das Blockflötenensemble ist zu einem gemischten Ensemble gewachsen und wird zurzeit als so genannte Ensembleprojekte angeboten. Das lässt mehr Spielraum zu, da die Ensembles und Schülerbands auch während des Jahres gegründet werden können. Die Musikschulkommission ist durch einen Musikschulleiter abgelöst worden.

Momentan besuchen über 300 Schülerinnen und Schüler unsere Musikschule. Sie werden von 14 Lehrkräften unterrichtet. Weitere Informationen zum Angebot finden Sie hier:

www.schule-lostorf.ch

Besonders beliebt sind die Instrumente bei den Primarschüler und Primarschülerinnen, spielen doch etwa 75% von ihnen ein Instrument. Interessanter Ver-

gleich: In etwa derselben Höhe wurde die Volksinitiative Jugend & Musik vor zwei Jahren angenommen. Das zeigt deutlich, wie gross der Stellenwert der Musik und des Musizierens in unserer Gesellschaft doch ist.

Musik verbindet

Zweifellos findet der grosse Teil des Erlernen eines Instrumentes im «stillen Kämmerlein» statt und der Instrumentalunterricht erfolgt als Einzelunterricht oder in kleinen Gruppen. Und doch träumt so manch eine oder einer davon einmal in einem Orchester mitzuspielen oder eine Band zu gründen.

Während vieler Jahre hat Ruth Bachofer mit Unterstützung von Barbara Bonjour und Beat Escher das gemischte Ensemble Lostorf geleitet und an unzähligen öffentlichen Konzerten und Musikreisen mitgewirkt.

Speziell in Erinnerung dürften den Musikschüler/-innen die Teilnahmen an drei Europäischen Jugendmusikfestivals sein: 2002 Expo Schweiz, Yverdon 2007 Ungarn, Budapest 2009 Österreich, Linz



chester aus ca. 25 Primarschüler / -innen gegründet. Nahezu alle Instrumente waren vertreten und sorgten für ein abwechslungsreiches, farbiges Klangbild. Auch in der Jugendmusik spielen immer wieder Schüler / -innen der Musikschule mit und sorgen für eine aktive Musikkultur.

Junge Musiker und Musikerinnen gesucht

Zurzeit befindet sich wieder ein gemischtes Ensemble im Aufbau. Proben finden einmal wöchentlich statt. Spielst du ein Instrument an unserer Musikschule und hast du Zeit und Lust? Dann melde dich doch bei Paolo Beghini: 062 293 25 70, p.beghini@gmx.ch

Fragen zur Musikschule?

Musikschulleitung
Cyrill Wangart
062 298 20 09
cyrill.wangart@lostorf.ch

Auch hier in Lostorf kommen die jungen Künstler und Künstlerinnen nicht zu kurz. Pro Schuljahr gibt es an über 20 öffentlichen Konzerten und unzähligen Proben Gelegenheiten zu gemeinsamen Musikerlebnissen.

Es gibt diverse aktive Schülerbands (Ensembleprojekte), die im

mer wieder regelmässig proben und auftreten. Namentlich sind dies zurzeit:

- Backyard Hero (ehemals «Black Fire»)
- The Pride
- Sheer Impossible
- Bandworkshop

Für das Schulschlussfest im vergangenen Juni wurde ein Or-

<p style="text-align: center;">Ihr Entsorgungspartner Muldenservice 1 – 40 m³</p>  <div style="display: flex; align-items: center;">  <div> <p>Rippstein Transport AG 4632 Trimbach</p> <p>Telefon: 062 289 40 50 www.rippsteintransport.ch</p> </div> </div>	<p style="text-align: center;">Recycling-Center Trimbach</p>  <p style="text-align: center;">Annahme sämtlicher Abfälle witterungsgeschützter Ablad in Halle</p> <p style="text-align: center;">Industriestrasse 27 4632 Trimbach</p>
---	--

DER WECHSEL VON DER OBERSTUFE IN DIE BERUFSWELT:

Von Severin Durand (Kaufmann EFZ Reisebüro)



Seit dem 01.08.2014 bin ich nun fest in der Berufswelt verankert. Der Weg zu meinem Lehr-Beruf war jedoch kein einfacher. Zuerst die verschiedenen Berufe beim Schnuppern erforschen, die Vorstellungsgespräche und zum Schluss die schier unendliche Ungewissheit ob man dem gewünschten Anforderungsprofil des Lehrbetriebes auch tatsächlich entspricht. Wer kennt das schon nicht...?

Als ich endlich die langersehnte Zusage für meine Lehrstelle bei der Login AG (SBB) erhalten habe, war ich ziemlich erleichtert. Ich

freute mich sehr auf die Umstellung von der Schule in die Berufswelt. Viele warnten mich davor, dass die Berufsschule und die Arbeit sehr anstrengend werden. Die Lehrer ermahnten dauernd: «Pass auf, dass du im letzten Halbjahr noch gut aufpasst, in der Berufsschule wird zuerst repetiert.»

Ich persönlich war sehr aufgeregt endlich meine Lehre antreten zu können. Ich war gespannt was mich so alles erwarten wird. Schon nach dem Einführungskurs der Login-Woche (Lager aller 1. Jahr-Lehrlinge), wusste ich, dass die Lehre bei der SBB die richtige Entscheidung für mich war. Ich hatte schnell viele neue Kollegen gefunden und in dieser Woche ein paar Grundsätze der Lehre kennengelernt.

Nach dieser Woche begann die «eigentliche Arbeit» und die Berufsschule.

Die Schule ist hausaufgabenmässig etwa vom gleichen Mass, wie die KSMG. Der einzige Unterschied zur Kreisschule Mittelgösgen ist, dass man an der KBS in Olten viel schneller mit dem Stoff vorangeht.

KBS steht für Kaufmännische Berufsfachschule.

Am Arbeitsplatz könnte es besser gar nicht sein. Die Arbeit macht mir bisher richtigen Spass. Meine Mit-

arbeiter und Ausbildner sind sehr freundlich, nett und ich darf sie um Hilfe bitten, wann immer ich etwas nicht verstehe.

Alles in allem finde ich die Arbeit echt toll. Ich habe schon von vielen Leuten gehört, dass sie lieber wieder zur Schule gehen würden. Ich weiss nicht, wie es später sein wird, aber momentan kann ich diesem Urteil überhaupt nicht zustimmen. Ich gehe sehr gern zur Arbeit. Ich freue mich sogar wenn ich beschäftigt bin, nebenbei viel lernen kann und auch Menschen am Schalter eine Reise oder ein Billett verkaufen kann. Die Schule ist zwar anstrengender als die Oberstufe, jedoch muss man auch bedenken, dass ich früher fünf Tage Schule hatte, heute nur noch zwei.

Ich kann den angehenden Lehrlingen nur empfehlen in der Schule gut aufzupassen, auch wenn man die Lehrstelle schon in der Tasche hat. Es wird zwar anstrengender als in der Oberstufe, weil man neben der Arbeit noch Hausaufgaben und Kurse hat, aber die Arbeit macht auch viel Spass, wenn man seinen Traumjob ausüben darf und kann.

Also macht euch keine Sorgen, passt in der Schule gut auf und freut euch auf die Lehrstelle, die ihr euch erarbeitet habt.

OJALO OFFENE JUGENDARBEIT LOSTORF

Von Susan Naef und Thomas Maritz (Redaktion 3 Rosenblatt)

Das Pfarrhaus Lostorf ist ein markantes Gebäude am südlichen Dorfeingang, welches aber mangels Pfarrer seit längerem nicht mehr bewohnt ist.

Vor kurzem ist aber wieder etwas Leben in die altehrwürdigen Gemäuer eingeekehrt. Einerseits durch die Kindertagesstätte «Kinderburg», welche durch ein grosses Plakat an den Fenstern auf sich aufmerksam gemacht hatte, und da wäre auch noch die «OJALO». Die OJA..was?

Seit 2013 wird im Martinskeller, im Erdgeschoss des Pfarrhauses, Jugendlichen ein betreuter Treffpunkt angeboten. Bei einer kurzen Stippvisite an einem Freitagnachmittag trafen wir auf einige Jugendliche, welche im ehemaligen Tankraum fleissig am hämmern und sägen waren, um ihrem Traum eines eigenen Jugendraumes etwas näher zu kommen. Das «3 Rosenblatt» konnte sich mit den Jugendarbeitern Stefanie Wyss und Raffael Stampbach über ihre Arbeit mit der Lostorfer Jugend und dem nach wie vor fehlenden, ständigen Jugendtreff unterhalten.

Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Stefanie: Ursprünglich wollte ich Lehrerin werden, konnte aber



Stefanie Wyss, geb. 1986, aufgewachsen in Lostorf, wohnhaft in Olten, verheiratet, 1 Kind



Raffael Stampbach, geb. 1982, aufgewachsen in Oberdorf / Langendorf, wohnhaft in Biberist

das Lehrerseminar in seiner alten Form nicht mehr besuchen. Da ich nicht noch mehrere Jahre nur eine schulische Ausbildung machen wollte, entschied ich mich, statt der Eidgenössischen Matur, für den Weg über die Berufslehre mit anschliessender Berufsmaturität. Weil ich in meiner Freizeit gerne nähte, bot sich die Professionalisierung des Hobbies an. Während meines Volontariates an einer staatlichen Primarschule in Ecuador kam ich jedoch mehr und mehr von der Idee des Lehrerberufes weg und informierte mich anstelle für Berufsfelder in einem offeneren Bereich, wo ich mit soziokultureller Animation fündig wurde.

Raffael: Da mich mein erlernter Beruf bei der Schweizerischen Post nicht mehr zufrieden stellte, befasste ich mich intensiv mit ei-

ner Neuausrichtung. Als der Entschluss da war, meinen erlernten Beruf hinter mir zu lassen, bewarb ich mich auf eine Praktikumsstelle in einer stationären Einrichtung für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche. Nachdem ich in diesem Jahr viele tolle Erfahrungen sammeln konnte, beschloss ich, die 4-jährige Ausbildung zum Sozialpädagogen in Angriff zu nehmen.

Macht es Ihnen Spass? Was begeistert Sie an dem Beruf?

Stefanie: Ja sehr. Mich begeistert die Ressourcenorientierung: Meine Arbeit besteht darin, die Jugendlichen gemäss ihren Wünschen und Bedürfnissen zu begleiten und zu unterstützen.

Raffael: Der Beziehungsaufbau zu den Kindern und Jugendlichen steht für mich im Vordergrund. Es bereitet mir Freude, sie auf ihrem

Weg zum Erwachsen werden zu begleiten. Ausserdem ist es ein sehr abwechslungsreicher Beruf.

Empfehlen Sie den Beruf weiter?

Stefanie: Ja, denn die Ausbildung vermittelt einem ein sehr gutes Rüstzeug um selbständig arbeiten und entscheiden zu können. Soziokultur beinhaltet vor allem Projektarbeit in Gruppen, wohingegen Sozialpädagogik vielfach in einem institutionalisierten Rahmen stattfindet und Sozialarbeit auf einzelne Personen konzentriert ist.

Raffael: Ja, wenn man gerne mit Menschen arbeitet um gemeinsam einen Weg zu beschreiten, ist dies sicher ein erfüllender und intensiver Beruf. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Vielfalt der verschiedenen Arbeitsbereiche kennen zu lernen.

Was bereitet Ihnen in diesem Beruf Schwierigkeiten?

Stefanie: Eine der Herausforderungen ist, dass wir in einem Spannungsfeld verschiedener Anspruchsgruppen stehen: die Geldgeber sind nicht die primären Leistungsempfänger, zudem ist der Wirkungsnachweis schwierig zu erbringen. Ob sich Jugendliche im Sinne der Gesellschaft entwickeln und welche Einflussfaktoren gewirkt haben, ist erst spät und selten direkt nachweisbar.

Raffael: Da ich noch nicht lange in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig bin, sehe ich auch das Spannungsfeld, das Stefanie Wyss beschreibt, als eine grosse Herausforderung. Im stationären Bereich ist eine grosse Herausforderung die Interdisziplinäre Zusammenarbeit. Damit sich Kinder



und Jugendliche innerhalb einer stationären Einrichtung gut entwickeln können, sollten alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Dies ist nicht immer einfach.

Ist es schwierig, alle Jugendlichen zu mögen / gleich zu behandeln?

Stefanie: Das ist die allgemeine Herausforderung in sozialen Berufen: unser Arbeitsinstrument sind wir selbst – unsere Persönlichkeit spielt immer mit rein. Dabei macht die Professionalität aus, dass Wertung und Bewertung stets hinterfragt werden und «Gleiches» gleich und «Ungleiches» ungleich behandelt wird.

Raffael: Ich bin klar der Meinung, dass für alle dieselben Grundregeln / -rechte gelten. Da aber kein Mensch gleich ist wie der andere, habe ich nicht das Gefühl, dass ich alle gleich behandeln muss. Die Bedürfnisse der Jugendlichen sind so unterschiedlich wie meine Handlungsweisen. Wie Stefanie Wyss bereits erwähnt hat, ist es sehr wichtig, sein Handeln zu reflektieren, damit keine Wertungen in Bezug auf die Persönlichkeit der Jugendlichen entstehen

und man allfällige Korrekturen in seinen eigenen Handlungsweisen anbringen kann.

Jugend (Frei-) Räume

Auf ihrem Weg zum erwachsen werden brauchen Jugendliche Platz für ihre Interessen.

Jugendkultur braucht Freiräume, die zum Gestalten und Mitwirken einladen, Freiräume, die den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen.

Auch in diesem Bereich ist die Offene Jugendarbeit tätig. Sie schafft, unterstützt und begleitet verschiedenste Arten von Freiräumen bzw. Treffpunkten in Innen- oder Aussenräumen. Sie begleitet die Jugendlichen bei der Gestaltung dieser Treffpunkte, motiviert und unterstützt sie in ihren Projekten und geht auch aktiv auf die Jugendlichen zu.

Kann man davon leben? Ist es ein Vollzeitjob? Arbeiten Sie noch anderswo?

Stefanie: Ja, es ist ein bezahlter Job. Ich bin zu 100% beim Verein Infoklick.ch angestellt und arbeite

innerhalb dieses Pensums zurzeit 60% für die Offene Jugendarbeit Lostorf und die restlichen 40% für kantonale (Jugendpolittag Kanton Solothurn) und nationale (diverse Mädchenwochen) Projekte.

Raffael: Ich bin mit einem Stellenpensum von 80% beim Verein Infoklick.ch angestellt. Neben der Offenen Jugendarbeit in Lostorf arbeite ich in der Kinder- und Jugendförderung in Solothurn und absolviere das berufsbegleitende Studium zum Sozialpädagogen HF.

Leisten Sie diese Arbeit alleine?

Stefanie: Bisher grösstenteils. Da ich mich bei Erscheinen des Magazins in Mutterschaftsurlaub befinde, hat sich mein neuer Arbeitskollege Raffael Stampbach bereits eingearbeitet. Danach teilen wir uns unsere Arbeit je zur Hälfte.

Jugendkommission

Die Jugendkommission ist im steten Austausch mit den Jugendarbeitern und dient als Bindeglied zwischen der Jugendarbeit, dem Verein Infoklick, dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit und stellt sich den damit verbundenen Fragen und Anliegen.

Sie versteht sich als Lobby für die Jugend, nimmt deren Anliegen auf, hilft, sie – im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten – umzusetzen und fördert das Mitspracherecht der Jugendlichen.

Was tun Sie hier überhaupt?

Stefanie: Die Gemeinde Lostorf hat der Offenen Jugendarbeit Lostorf eine Räumlichkeit zur Verfügung gestellt, welche den Jugendlichen und ihren Bezugspersonen am Mittwoch- und Frei-

tagnachmittag von 13.30–18.30 Uhr als Anlaufstelle dient. Diese Räumlichkeit ist gleichzeitig unser Büro und beinhaltet zudem eine Infothek zu allen relevanten Jugendthemen (Ausbildung, Berufswahl, Beziehungen, etc.). Des Weiteren bietet sie Raum für Gespräche und zum Verweilen. Wir leisten Hilfestellung und vermitteln bei Bedarf an andere Institutionen weiter.

Raffael: Wir machen zudem einmal wöchentlich die sogenannte «Aufsuchende Jugendarbeit» im Dorf. Da besuchen wir in den Abendstunden öffentliche Plätze, wo sich Kinder und Jugendliche gerne aufhalten. In diesem Setting finden oft niederschwellige

«Was noch offen ist, ist ein Jugendraum: Ein Raum, den die Jugendlichen gestalten und weitestgehend selbständig verwalten können.»

ge Beratungsgespräche statt. Es werden auch Themen wie Littering oder die Rücksichtnahme auf Anwohnende bezüglich Lärm, etc. angesprochen.

Im Jahr 2013 war die OJALO 36-mal im Dorf unterwegs und an

Veranstaltungen wie Dorfmäret, JungbürgerInnen-Feier und LOGA.

Wie ist das Verhältnis zur Gemeinde?

Stefanie: Unser Verhältnis ist sehr gut. Wir stehen in regelmässigem Kontakt, sei es mit der JuKo, der Gemeindeverwaltung oder der Finanzverwaltung. Jährlich verfassen wir zudem einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über unsere Arbeit sowie einen Jahresbericht für die Bevölkerung.

Was wünschen Sie sich von der Gemeinde?

Stefanie: Dass es so weiter geht, wie bis anhin. Was noch offen ist, ist ein Jugendraum: Ein Raum, den die Jugendlichen gestalten und weitestgehend selbständig verwalten können. Zudem wünsche ich mir, dass die Gemeinde/Bevölkerung den Wert der Jugendarbeit anerkennt und das Projekt nicht nach drei Jahren Aufbauarbeit wieder versenkt wird.

Raffael: Diesen Worten kann ich mich nur anschliessen.

Und ein Wort zum Schluss

Stefanie: Die Jugend ist unsere zukünftige Generation – es lohnt sich also in sie zu investieren!

Raffael: Wir waren alle einmal Jugendliche; was dachten wohl damals die Erwachsenen über uns?

Ausblick:

2. Jugendmitwirkungstag Lostorf

Datum: Samstag, 15. Nov. 2014

Ort: Aula, Schulhaus 1912

Zeit: 14:00 – 18:00 Uhr

Themen: Mobile Jugendräume, Clean Day / Littering, 1. Mai-Fest

PETITEFORCE – MUSIK MIT DEM KÖRPER AUSGEDRÜCKT

Von Chiara Grignoli und Nerina Perri

«PetiteForce» ist der Name eines Tanzprojekts von Jugendlichen für Kinder und Jugendliche. Seit dem 11. August 2014 findet jeweils an den Montagabenden in der Aula Lostorf Hip Hop / Streetdance-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Das Angebot wird von zwei jungen, tanzbegeisterten Jugendlichen geführt, welche ihre Leidenschaft weitergeben wollen.

Die beiden Jugendlichen, die hinter dem Projekt PetiteForce stehen, sind die 19 jährigen Nerina Perri und Chiara Grignoli, beide noch Schülerinnen an der Kantonsschule Olten.

Nerina Perri und Chiara Grignoli berichten von ihren ersten Erfahrungen: «PetiteForce» besteht aus zwei Tanzgruppen. Die eine ist für Kinder von 8 bis 11 Jahren, die andere für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren. Seit langem teilen wir beide die Leidenschaft für das Tanzen, die Freude an der Musik Rhythmus und Bewegung.

Beide schon mit vielen Jahren Tanzerfahrung ausgerüstet und geschult und mit viel Lust, unsere Freude am Tanz weiterzugeben, entwickelten wir im Februar dieses Jahres die Idee, unser Können im Tanz an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Tanzen macht einfach so viel Spass, das mussten einfach möglichst viele erfahren dürfen. Da es in Lostorf und Umgebung kein Angebot im Bereich



Hip Hop / Streetdance gab, wuchs in uns der Ehrgeiz hier etwas «zu machen» und wir begannen mit der Planung. Seit August ist unser Projekt nun am Laufen – und wie! Wir sind absolut glücklich, wie unser «PetiteForce» angelaufen ist und dankbar, dass wir es gewagt haben, unsere Ideen zu verwirklichen. Wir haben grossen Spass am Unterrichten und sind uns einig, dass dies genau das ist, was wir machen wollen. Wir geben unsere Freude und Leidenschaft weiter und sind schlichtweg begeistert, zu sehen, wie die Kids und Jugendlichen sich von unserem Tanzfieber anstecken lassen und mitmachen. Einfach super. Wie erwähnt unterrichten wir zwei verschiedene Altersgruppen. Wir erlernen gemeinsam verschiedene Choreografien und vermitteln

Schritt um Schritt die Vielseitigkeit des Tanzes. Wichtig ist für uns auch das Erlernen von Freestyle-Elementen, das heisst, freies, tänzerisches Interpretieren der Musik. Die Kinder und Jugendlichen können lernen, sich frei zur Musik zu bewegen, den Rhythmus zu hören und den Mut zu entwickeln, das Gehörte körperlich frei auszudrücken.

Wir sind sehr gespannt, wie sich «PetiteForce» entwickeln wird und freuen uns jedes Mal auf die tolle Zusammenarbeit mit all den Mädchen und Jungen, die jetzt schon bei uns dabei sind. Obwohl unsere Gruppen schon erfreulich viele TeilnehmerInnen zählen, würden wir gerne noch einzelne MittänzerInnen willkommen heissen.

Kontaktmail:
PetiteForce@gmx.ch

GEWERBELISTE

Für CHF 50.– könnte auch Ihr Firmenname in dieser Gewerbeliste vertreten sein.

Belke Gartenbau AG Rennweg 1, 4654 Lostorf, www.belke.ch
Carrosserie Bütikofer AG Industriestrasse 11, 4653 Obergösgen
M. Coray Schreinerei Lostorf-Niedergösgen, www.coray-schreinerei.ch
Fitness Schür, Kinderakrobatik, 062 298 13 43, straumann.urs@bluewin.ch
Fürst Lostorf AG lostorf@fuerst-elektro.ch
Garage Gubler AG Offizielle Renault Vertretung, Industriestrasse 1, 4654 Lostorf
Anja Heer Dipl. Arch. ETH / SIA, www.heerarchitektur.ch
Hitz Engineering GmbH, Informatikdienstleistungen, www.hitz-engineering.com
Sportcenter Vogt AG, www.vogtsport.ch
Treuhandbüro Beat Leuenberger, Hauptstrasse 29, 4654 Lostorf

Für Inserate ist die Kontaktadresse: 3rosenblatt@lostorf.ch

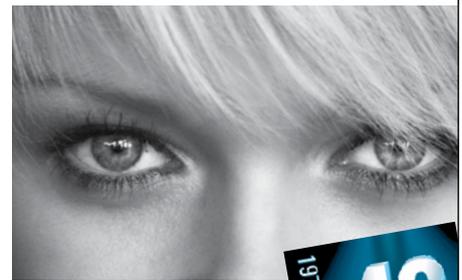
	<p>Angelo Terribilini Malergeschäft</p> <p>empfiehlt sich für die Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten</p>	<p>Wengistrasse 4 4654 Lostorf Telefon 062 298 16 46 NATEL 079 696 39 72</p> <p>Herzlichen Dank für Ihren Anruf.</p> <p>Angelo Terribilini-Jeger</p>
---	--	--

<p>Ihr Entsorgungspartner Muldenservice 1 – 40 m³</p>  <div style="background-color: black; color: white; padding: 5px; display: flex; align-items: center;">  <p>Rippstein Transport AG 4632 Trimbach</p> <p>Telefon: 062 289 40 50 www.rippsteintransport.ch</p> </div>	<p>Recycling-Center Trimbach</p>  <p>Annahme sämtlicher Abfälle witterungsgeschützter Ablad in Halle</p> <p>Industriestrasse 27 4632 Trimbach</p>
---	--

Die Angebots-Palette von SABAG? Inspirationen soweit das Auge reicht!



Swissmade-Küchen à la carte, 1001 Bad- und Wellness-Ideen, Sabella-Badezimmermöbel in neun Linien, die Welt der Keramik in unübertroffener Design-Vielfalt, Holz-Bodenbeläge und alles, was Sie von einem breit sortierten Bauhandwerkermarkt erwarten: SABAG präsentiert es in Form von inspirierenden Ausstellungen mit unzähligen Gestaltungsideen, die nur darauf warten, dass sie Ihnen ins Auge fallen.



Die gute Wahl

SABAG

Küchen Bäder Platten Baumaterial

SABAG HÄGENDORF AG

Industriestrasse Ost 7, 4614 Hägendorf, Tel. 062 209 09 09 sabag.ch

wülser

Wülser Lostorf AG

Hauptstrasse 14
4654 Lostorf
Telefon 062 298 12 54
Telefax 062 298 13 26

www.wuelser.net



- Heizungsanlagen
- Kälteanlagen
- Lüftungsanlagen
- Klimaanlage
- Sanitäre Anlagen
- Traumbäder
- Bauspenglerei
- Dach- und Fassadenarbeiten
- Blitzschutz

■ **Seit 1933 – Das fortschrittliche Familienunternehmen mit Tradition**

Abhol-Center

Mineralwasser • Fruchtsäfte
Bier • Wein • Spirituosen
Fleisch und Wurst

Party-Service

Kaffee-Automaten
Festwirtschaftsmaterial
Party- und Fest-Zelte

Party-Stübli „Platz für 60 Personen“

thomy's
GENUSS CENTER

Getränke Gubler GmbH
Party-Service
4654 Lostorf
Balmisstrasse 22
Tel. 062 285 70 30
Mobil 079 332 57 82
info@gegulo.ch



Öffnungszeiten
Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag
9.³⁰ - 12.⁰⁰, 16.⁰⁰ - 18.³⁰ Uhr
Samstag 08.⁰⁰ - 13.⁰⁰ Uhr
Mittwoch geschlossen
ausgenommen Donnerstag ist Feiertag



GRABER Architektur AG

Stöcklisrainstrasse 15
4654 Lostorf

Telefon 062 298 14 44

Telefax 062 298 27 52

Mail graberarchitektur@bluewin.ch

Internet www.bauraum.ch

Schreinerei Meier GmbH

Lostorf
062 298 35 42

Obergösgen
062 295 29 53

Gretzenbach
062 849 49 19

Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch



Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch



Ihr Schreinerteam für Holzarbeiten aller Art

Fenster in Holz- und Holzmetall / Innen- und Aussentüren / Innenausbau /
Glas- und Einbruchservice / Reparaturen aller Art / Einbauschränke /
allgemeine Schreinerarbeiten / Sicherheits- und Schliesstechnik / individuelle
Möbel- und Küchenanfertigung

INTERVIEW MIT MARTIN SCHAERER

Von Chantal Müller-Wyder (Redaktion 3 Rosenblatt)

Sie sind Präsident des Gewerbevereins Gösgeramt.

Seit wann sind Sie Präsident?

[Schmunzelt]... eigentlich schon zu lange, seit 2008.

Warum haben Sie sich entschieden, das Vereinspräsidium zu übernehmen?

Weil mir das Gewerbe am Herzen liegt und hierfür auch in der Region etwas getan werden muss. Das Gewerbe ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Die meisten Arbeitsplätze in der Schweiz werden durch die KMU's angeboten und sichergestellt.

Welche Personen unterstützen Sie bei Ihrer Amtsausübung?

Im jetzigen Vorstand sind Hannes Belke, Frank Mackuth, Peter Thut, Marco Guldimann und Bruno Hitz, welche mich super unterstützen. Die Zusammenarbeit mit diesen Herren ist grossartig. Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Mitglieder aus unserem Verein, in welcher Art auch immer, den Verein unterstützen und mithelfen würden. Es braucht in jedem Gremium jemanden, der den Wagen zieht, aber jene, die im Hintergrund mithelfen, sind genauso wichtig!

Wann und aus welchen Beweggründen wurde der Gewerbeverein gegründet?

Das war im Jahre 1995. Das regionale Gewerbe sollte eine Plattform erhalten, um sich präsentieren zu können. Aus diesem Grunde wurde die Loga (Lostorfer Gewerbe Ausstellung) im Jahre 1998 erstmals durchgeführt.

Was sind die heutigen Anliegen des Gewerbevereins?

Die Wahrung der Interessen der einzelnen Mitglieder und ihrer Berufsgruppen. Des Weiteren, der Bevölkerung zu zeigen, dass ein kompetentes und starkes Gewerbe vor Ort ist. Ein grosser Teil des täglichen Bedarfes und Dienstleistungen kann durch das hiesige Gewerbe gedeckt werden. Dies bedeutet Sicherstellung von Arbeits- sowie Ausbildungsplätzen. Zurzeit zählen wir ca. 25 Firmen, welche 40-50 Lernende ausbilden. Ein Teil der Mitglieder sind kantonale Prüfungs- oder Chef-Experten, sind Fachlehrer an den Gewerbeschule. Es gibt auch einige Unternehmen, welche nicht – noch nicht – unserem Gewerbeverein angehören.

Wie macht der Gewerbeverein auf seine Anliegen aufmerksam?

Im Moment noch schlecht, wenn ich ganz ehrlich bin. Wir müssen wieder aktiver sein, doch dies ist immer mit Aufwand verbunden und hierzu fehlt mir im Moment einfach die Zeit. Im Verein gäbe es

sicherlich noch die eine oder andere Person die mithelfen könnte. (Wer weiss, vielleicht meldet sich ja nach diesem Interview die eine oder andere Person zur freiwilligen Mithilfe im Verein / Anmerkung der Redaktion).

Wie beurteilen sie den Standort Lostorf für Gewerbebetriebe?

Grundsätzlich gut. Er muss aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Die Steuern sind hier eigentlich noch gut im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden. Die meisten Betriebe sind regional tätig. Die geographische Lage des Dorfes ist sehr gut, da der Anschluss zur Autobahn in vertretbarer Nähe liegt. Der Detailhandel ist gut vertreten, das Angebot stimmt. Er wird wahrgenommen und frequentiert. Der tägliche Bedarf kann direkt im Dorf gedeckt werden. Ich weiss nicht, was noch fehlen würde. Sogar eine Chäsi ist sehr gut integriert. Handwerker, Detaillisten, Dienstleistungen und das Gesundheitswesen – alles ist im Dorf vorhanden.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden?

Am Anfang meiner Präsidialzeit war die Zusammenarbeit leider nicht gross vorhanden. Mit der



erstmaligen Teilnahme der Gemeinde an der Loga 2010 hat sich eine kleine, aber feine Zusammenarbeit entwickelt. Die Zusammenarbeit wird nun positiv fortgeführt. Das jetzige Vorhaben ist der richtige Weg. Es wäre sehr toll, wenn mehr Gewerbler in den diversen Ämtern/Kommissionen Einsitz nehmen würden. Das Steuersubstrat und der Geldfluss (Wertschöpfung) wird teilweise nicht geschätzt. Lostorf ist hier eher eine Ausnahme.

Warum hat sich der Gewerbeverein zur Öffnung / Fusion entschlossen?

Weil wir in einem grösseren Verbund mehr erreichen können. Arbeiten, die jetzt noch doppelt ausgeführt werden müssen, müssen inskünftig nur noch einmal erledigt werden. Mehr von allem ergibt mehr Gewicht und ein besseres Netzwerk, mehr Möglichkeiten. Wir kennen fast keinen Mitgliederschwund. Mitglieder verlassen den Verein lediglich im Todesfall und dies nur, wenn keine Nachfolge geplant ist oder bei Geschäftsaufgabe. Dennoch gilt nicht Quantität sondern Qualität. Die Chance, an interessante Personen, die etwas bewegen können und möch-

ten zu kommen, kann durch eine Öffnung/Fusion grösser werden.

Was sind die Ideen und Zielsetzungen des neuen Gewerbevereins Gösgeramt?

Attraktive Ausstellungen gestalten, die Zusammenarbeit mit den Behörden ausweiten und der Bevölkerung zeigen, dass wir interessante Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort anbieten können.

Arbeitet der Gewerbeverein mit dem Kantonalen Gewerbeverband zusammen?

Im Moment noch nicht. Unser Gewerbeverein ist nicht Mitglied im Kantonalen Gewerbeverein. Bestrebungen hierzu sind jedoch am Laufen.

Was würden Sie in Lostorf verändern und was unbedingt beibehalten?

Ich wünsche mir in Lostorf wieder einen Stammtisch, ein Restaurant, in dem sich alle Schichten treffen und austauschen können. Ich würde es im weiteren begrüssen, wenn sich die Bevölkerung aktiver am Dorfleben beteiligen würde. Ein Standortmarketing für mögliche neue Gewerbetreibende wäre sicher von Vorteil, zusätzliches

Gewerbe bedeutet Arbeitsplätze und Steuerertrag.

Lostorf sollte auf jeden Fall seinen Dorfcharakter beibehalten. In Lostorf lässt es sich gut leben.

Wie sieht Ihre berufliche Tätigkeit aus?

Ich bin Holzwurm (strahlt). Ich bin Inhaber der Schreiner Meier GmbH Lostorf / Obergösigen / Gretzenbach. In unserer Unternehmung biete ich 5 Schreibern eine Arbeitsstelle und 2 Lernenden eine Ausbildungsmöglichkeit.

Was sind Ihre Hobbys?

Arbeiten!!!! Ich liebe Musik der 50iger-Jahre, sammle die dazugehörigen Schallplatten, spiele Faustball in Obergösigen und bin ein Fan des Eishockeyclubs Olten.

Was halten Sie vom «3 Rosenblatt»?

Die Idee einer Dorfzeitschrift finde ich sehr gut. Lostorf ist in der Region eher anonym geworden und wird von diesem frischen Wind sicherlich profitieren können. Dies ist meiner Ansicht ein grosses Vorhaben mit viel Arbeitsaufwand. Wenige, die arbeiten und viele, die davon profitieren werden.

Über welches Thema möchten Sie im nächsten «3 Rosenblatt» gerne lesen?

Mich interessiert, welchen Tätigkeiten die Waldarbeitsgruppe der Bürgergemeinde nachgeht.

Herr Schaerer, ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre wertvolle Zeit und wünsche Ihnen und dem Gewerbeverein Gösgeramt viel Erfolg und gutes Gelingen!

S'RÖSLI VOM DOTTEBÄRG VERZÖUT...

Dorfgerüche

Haben sie sich auch schon gefragt
wie es in einem Dorf riecht?
Wer oft nur mit dem Auto unterwegs ist,
verpasst diverse spannende Gerüche.
Wenn man aber mit dem Velo oder zu Fuss
durch die Gegend fährt und läuft,
eröffnen sich einem ganz andere
«olfaktorische» Dimensionen.
In Lostorf wird es nie so verführerisch duften
wie in Trimbach, wenn bei Biscuit Wernli
die Backöfen auf Hochtouren laufen.
Auch den Schokoladengeruch aus Olten riecht
man nur aus der Ferne. Dafür gibt es bei uns
auch keinen übelriechenden Altölgeruch, oder
ähnliches. Der typische Dorfgeruch
wie er in Lostorf zu finden ist, hat viel subtilere
Nuancen und ist oft auch jahreszeitenabhängig.
Im Frühling der Geruch von frischgewaschener
Wäsche, welche an einem schönen Morgen
draussen aufgehängt wird.
An einem lauen Sommerabend
der einladende Duft diverser Grilladen,
welcher einem zu sagen scheint: «Komm, setz
dich zu uns, und iss einen Bissen mit».
Der typische Geruch der kühleren Jahreszeit ist
der rauchige Duft der vielen Holzöfen,
wo einem sofort das Bild einer wohligh geheizten
Bauernstube in den Sinn kommt.
Es gibt natürlich auch im Dorf etwas weniger
einladende Gerüche: Wer jemals an einem heis-
sen Sommertag in der Nähe der Grünabfuhr-
haufen an den Feldwegen vorbei gegangen ist,
weiss was ich meine...
Ein wenig vermisse ich den Geruch der
ehemaligen Gastrocknungsanlage,
der «Grasteeri», bei der Kreisschule.
Wurde dort jeweils das Gras getrocknet,
duftete es im Dorf fast wie nach frischgebacke-
nem Brot, was dem Biscuitduft aus Trimbach
ziemlich nahe kam...

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

Name, Adresse	Geburtsdatum	Alter
Vonlanthen-Schibler René, Schulstrasse 15	01.10.1934	80 Jahre
Segessemann-Rumo Albertine, Winznauerstrasse 51	07.10.1934	80 Jahre
Senn-Bossard Rosmarie, Räckholderstrasse 23	24.10.1934	80 Jahre
Fluri-Bloch Elisabeth, Weingartenstrasse 60 Altersheim Weingarten, Olten	13.11.1921	93 Jahre
Lang-Furrer Rose May, Kirchmattstrasse 8	20.11.1924	90 Jahre
Theiler-Baumann Laure, Winznauerstrasse 32	24.11.1922	92 Jahre
Demmerath Anna, Oberrüttenenstrasse 16 Senioren-Pension Fallern GmbH, Rüttenen	06.12.1919	95 Jahre
Hälg-Peier Ida, Pfifferackerstrasse 104	14.12.1914	100 Jahre
Schneider-Suter Margrith, Lindenstrasse 11	18.12.1929	85 Jahre
Gubler-Biedermann Sophie, Hauptstrasse 49 BPZ Schlossgarten, Niedergösgen	22.12.1923	91 Jahre
Lagnaz-Wernli Christine, Trottenackerstrasse 6	22.12.1924	90 Jahre
Frieder-Stüdl Ernst, Schulstrasse 17	24.12.1934	80 Jahre
Glaus-Stoll Berta, Bovirain 1	26.12.1934	80 Jahre
Peier-Soland Elisabeth, Trottenackerstrasse 6	29.12.1934	80 Jahre
Kaser-Rötheli, Gartenstrasse 6	31.12.1934	80 Jahre
Moser-Studer Alwin, Balmisstrasse 8	22.01.1917	98 Jahre
Moll-Studer Ella, Rennweg 1a	27.01.1924	91 Jahre
Longo-Peier Girolamo, Wolfackerweg 4	27.01.1930	85 Jahre
von Felten-Annaheim Dora, Paradiesstrasse 16	27.01.1935	80 Jahre
Senn Rosa, Kellengasse 4	28.01.1924	91 Jahre
Finazzi-Walland Maria, Winznauerstrasse 11	03.02.1935	80 Jahre
Brügger-Rhiner Pius, Trottenackerstrasse 6a	06.02.1935	80 Jahre
Baisotti-Fricker Hedwig, Mattenstrasse 8	14.02.1924	91 Jahre
Senn-von Arx Anna Louisa, Hauptstrasse 49 BPZ Schlossgarten, Niedergösgen	14.02.1924	91 Jahre
Annaheim-Brügger Klara, Wartenfelsstrasse 22	15.02.1918	97 Jahre
Hildebrand-Rungcharean Günter, Schulstrasse 24	16.02.1935	80 Jahre
Widmer-Gärtner Olga, Eibachstrasse 4	17.02.1921	94 Jahre
Bitterlin-Ettlin Erich, Stöcklisrainstrasse 12	19.02.1935	80 Jahre
Kammer-Kaufmann Hans, Baslerstrasse 211 Wohn- und Pflegeheim Oasis, Trimbach	24.02.1930	85 Jahre
Peier-Annaheim Johanna, Grundstrasse 2 Alters-Pflegeheim St. Martin, Olten	05.03.1924	91 Jahre
Probst-Studer Margott, Mahrenstrasse 16	10.03.1924	91 Jahre
Futter-Tschanz Nelly, Jeppensackstrasse	24.03.1935	80 Jahre
Skrodzki-Schröder Michel, Kirchmattstrasse 8	26.03.1935	80 Jahre

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Eheschliessungen

- 29.03.2014 **Frei Christof**, von Lostorf SO, in Lostorf und
Frei geb. Haller Sonja, von Schlossrued AG, in Lostorf
- 30.05.2014 **Simonetta Giuseppe Daniele**, von Erlinsbach AG, in Lostorf und
Simonetta geb. Uldry Laurette, von Scheuren BE, in Lostorf
- 04.07.2014 **Lüthi Hans**, von Rüderswil BE, in Lostorf und
Wälchli Corina, von Seeberg BE und Aarwangen BE, in Lostorf
- 04.07.2014 **Peier Ronnie Lionel**, von Lostorf SO, in Lostorf und
Peier geb. Riedo Simone, von Bösinghen FR, Düdingen FR und
Rechthalten FR, in Lostorf
- 11.07.2014 **Meyer Erwin**, von Mauensee LU und Buttisholz LU, in Lostorf
Meyer geb. Blattner Christa, von Buchs AG, Ermatingen TG und
Tägerwilen TG, in Lostorf
- 18.07.2014 **Mathys Manuel**, von Endingen AG und Lostorf SO, in Lostorf und
Mathys geb. Wiczorkowski Nadine, von Deutschland, in Lostorf
- 12.09.2014 **Graf Marcel**, von Krattigen BE, in Lostorf und
Oliveira Siqueira Bruna de Fatima, von Brasilien, in Lostorf

Geburten

- 13.01.2014 **Erbilgic Selim Hamza**
Sohn des Erbilgic Ahmet und der Erbilgic geb. Wollschlegel Vanessa
- 06.02.2014 **Scheuber Ronja**
Tochter des Scheuber Stefan und der Scheuber geb. Wyser Brigitte
- 14.02.2014 **Hüsler Nick**
Sohn des Hüsler Dominique Gabriel und der Hüsler geb. Sägesser Sarah
- 14.03.2014 **Klask Moritz**
Sohn des Klask Jörg und der Klask geb. Maag Stephanie Simone
- 13.04.2014 **Holzer Anik Lilian**
Tochter des Holzer Benedikt und der Holzer geb. Wermelinger Sarah
- 19.03.2014 **Stooss Jannic**
Sohn des Stooss Jean-Claude und der Stooss geb. Zwicky Cornelia
- 10.05.2014 **Aeschlimann Claudia**
Tochter des Aeschlimann Martin und der Aeschlimann geb. Wyss Bettina
- 23.05.2014 **Frei Milena**
Tochter des Frei Christof und der Frei geb. Haller Sonja
- 27.05.2014 **Ammon Matilda-Felicitas**
Tochter des Ammon Markus Karl und der Ammon geb. Löhr Maria-Franziska
- 04.06.2014 **Flury Luca Lio**
Sohn des Fury Beat und der Flury geb. Zeiter Stefania Michaela
- 12.06.2014 **Rihm Luisa**
Tochter des Rihm Mario und der Rihm geb. Blatter Katrin Tamara
- 13.06.2014 **Mondadori Jeremy Floyd**
Sohn des Mondadori Christian und der Mondadori geb. Böhler Jeannine Pascale
- 31.07.2014 **Brügger Matteo Lévi Maximilien**
Sohn des Brügger Olivier Patrik und der Brügger geb. Bühler Karin
- 05.08.2014 **Lutz Elisabeth Maria**
Tochter des Lutz Robert Carl und der Lutz geb. Feld Nadeshda
- 12.08.2014 **Haziri Diara**
Tochter des Haziri Burim und der Haziri geb. Shterbani Dafina

17.08.2014	Hall Jaden Martin Sohn des Hall geb. Spörndli Marc John und der Hall Rahel Shura
31.08.2014	Valsangiacomo Nino Mattia Sohn des Valsangiacomo Carlo und der Urben Valsangiacomo Isabel
26.08.2014	Rentsch Jan Sohn des Rentsch Heinz und der Rentsch geb. Aquino Piña Jennifer
07.09.2014	Hasenfratz Lisa Tochter des Hasenfratz Patrick und der Hasenfratz geb. Manser Tanja
14.09.2014	Nigg Elynn Majra Tochter der Nigg Sirid Marion
15.09.2014	Rubino Giulio Francesco Sohn des Rubino Leonardo und der Rubino geb. Borgia Daniela
19.09.2014	Küttel Mika Sohn des Balmer Michael Alois und der Küttel Priska
21.09.2014	Glättli Marina Elda Tochter des Glättli Stephan Matthias und der Glättli geb. Gysi Raphaela Renata
Todesfälle	
02.01.2014	Schuppisser geb. Biedermann Melina Margareta geboren am 15. Januar 1931, von Oberrohrdorf AG, Witwe des Schuppisser Leonhard
08.01.2014	Graf René Adolf geboren am 10. März 1922, von Rohrbach BE, Ehemann der Graf geb. Bürki Edith
09.01.2014	Lienhard geb. Müdespacher Silvia Anna Ellen geboren am 17. August 1923, von Buchs AG, Witwe des Lienhard Fritz
22.01.2014	Erismann Brigitte geboren am 22. April 1968, von Beinwil am See AG, Ehefrau des Zizzo Vincenzo
30. / 31.01.2014	Frei geb. Olsacher Annemarie geboren am 07. April 1935, von Lostorf SO, Witwe des Frei Paul Robert
27.02.2014	Peier Viktor geboren am 2. Dezember 1919, von Lostorf SO, Witwer der Peier geb. Lier Heidi
11.03.2014	Hostettler geb. Peier Lina geboren am 23. Januar 1927, von Guggisberg BE, Witwe des Hostettler Johann
17.03.2014	Günter Walter geboren am 17. Februar 1928, von Thörigen BE, Witwer der Günter geb. Koch Johanna
05.04.2014	Gorla Luca Leandro geboren am 29. November 2002, von Olten SO
07.04.2014	Menth Bruno geboren am 18. Mai 1947, von Lostorf SO, Solothurn SO und Mümliswil-Ramiswil SO, Ehemann der Werder Menth geb. Tanner Sonja Agnes
15.05.2014	Dietschi Fritz geboren am 21. Januar 1917, von Lostorf SO, Witwer der Dietschi geb. Schumacher Margrit
31.05.2014	Grimm Anton geboren am 3. Dezember 1937, von Gebenstorf AG, Witwer der Grimm geb. Maritz Johanna
07.06.2014	Höltschi Brigitte Elisabeth geboren am 30. Oktober 1966, von Aesch LU
23.07.2014	Rumpe Ernst Jürgen Hermann geboren am 21. Juli 1929, von Lostorf SO, Ehemann der Rumpe geb. Roos Christa Sofia
30.07.2014	Schaad geb. Oppliger Frieda geboren am 25. März 1916, von Oberbipp BE, Witwe des Schaad Alfred
14.08.2014	Guldimann Walter geboren am 20. April 1932, von Lostorf SO, Witwer der Guldimann geb. Studer Ruth
13.09.2014	Aemmer-Hartmann Margrit Geboren am 7. Juli 1940, von Villnachern AG und Beatenberg BE, Ehefrau des Aemmer Felix

VERANSTALTUNGSKALENDER

Datum	Anlass	Lokalität	Organisator
04.11.2014, ab 07.00 h	Papiersammlung		Verein Buechehof
07.11.2014, ab 19.00 h	Hauptübung 2014	Feuerwehrlokal, Lostorf	Feuerwehr Lostorf / Stüsslingen / Rohr
09.11.2014, 17.00 h	Herbstkonzert mit «the nightingales»	ref. Kirche Lostorf	Buechehof
11.11.2014, 18.30 h	Gschwellti-Obe	Sigristenhaus Lostorf	Frauen- u. Müttergemeinschaft
14.11.2014, ab 18.00 h	Rekrutierung Jg. 1994–1976	Feuerwehrlokal, Lostorf	Feuerwehr Lostorf / Stüsslingen / Rohr
15.11.2014	Jugendmitwirkungstag		OJALO
18.11.2014, ab 07.00 h	Häckseldienst		Peier Martin
19.11.2014	Adventsmarkt der 5./6. Klasse	Dreirosenhalle Lostorf	Schule Lostorf
25.11.2014	Weihnachtsfeier	GAL	Landfrauenverein
29.11.2014, 09.30 – 16.00 h	Adventsverkauf	Gelände Buechehof	Buechehof
30.11.2014	Eidg. u. Kant. Abstimmungen	Gemeindehaus, Lostorf	Gemeinde
03.12.2014, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
03.12.2014, 20.00 h	Budget-Gemeindeversammlung	Aula Schulhaus 1912 o. Dreirosenhalle	Gemeinde
05.12.2014	Weihnachtsmarkt		Landfrauenverein
10.12.2014, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
11.12.2014, 14.15 – 17.00 h	Stubete Nachmittag	Dreirosenhalle Lostorf	Stubete Team
13.12.2014	Jahreskonzert Musikgesellschaft	Dreirosenhalle Lostorf	Musikgesellschaft Lostorf
14.12.2014	Jahreskonzert Musikgesellschaft	Dreirosenhalle Lostorf	Musikgesellschaft Lostorf
17.12.2014, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
24.12.2014, ab 07.00 h	Vorverschiebung Kehrrichtabfuhr		Dörfliger Reinhold AG
31.12.2014, ab 07.00 h	Vorverschiebung Kehrrichtabfuhr		Dörfliger Reinhold AG
04.01.2015	Neujahrsapéro	Dreirosenhalle Lostorf	Gemeinde
07.01.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
14.01.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
21.01.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
23.01.2015, ab 07.00 h	GV Turnverein STV Lostorf	Aula Schulhaus 1912	Turnverein STV Lostorf
28.01.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
04.02.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
11.02.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
18.02.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
25.02.2015, 14.00 – 16.00 h	Treff Hutzlenhütte	Hutzlenhütte	Bürgergemeinde
11.03.2015, 20.00 h	Öffentliche Hauptprobe	Dreirosenhalle Lostorf	Laienbühne Lostorf
13.03.2015, 20.00 h	Theater «Manne und anderi Irrtümer»	Dreirosenhalle Lostorf	Laienbühne Lostorf
14.03.2015, 20.00 h	Theater «Manne und anderi Irrtümer»	Dreirosenhalle Lostorf	Laienbühne Lostorf
18.04.2015, ab 18.30 h	GV Raiffeisenbank Mittulgösgen	Kreisschule Mittulgösgen	Frank Mackuth

Um den Veranstaltungskalender auf dem aktuellsten Stand zu halten, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Termine an: 3rosenblatt@lostorf.ch. Bitte Redaktionsschluss (siehe Impressum) beachten!

impress
media+print



Für vielseitigen Druck, der Eindruck macht!

Impress Spiegel AG | Bühlstrasse 49 | 4622 Egerkingen

T +41 62 388 80 70 | info@impress.ch | www.impress.ch | www.printdirect.ch

W WIDMER DIETSCHI HEIZUNGEN SANITÄR GMBH

D 5036 OBERENTFELDEN · 4654 LOSTORF

STEFAN DIETSCHI

5036 OBERENTFELDEN · 4654 LOSTORF

TEL. 062-723 20 70 Natel 079-334 05 93

info@widmer-dietschi.ch



Sie träumen vom Eigenheim? Wir sorgen für das solide Fundament.

Verwirklichen auch Sie Ihren Traum vom Eigenheim mit einem fairen und verlässlichen Partner. Wir beraten Sie persönlich und sorgen für eine nachhaltige Finanzierung, die Ihren Wünschen und Ihrer Situation entspricht.

Reden Sie am besten heute noch mit uns.

www.raiffeisen.ch/hypotheiken

Raiffeisenbank Mittelhörsingen
Hauptstrasse 7, 4654 Liestal
Telefon 062 298 00 00

RAIFFEISEN